

Correspondent.

Wöchentliche Beilage:
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung. —
1 Mark 10 Pf. durch den Fernträger. —
1 Mark 25 Pf. durch die Post.

Ersteinst:
Sonntag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag
und Sonnabend früh 7 1/2 Uhr.
Geschaftsstelle: Delbrück Nr. 5.

No. 138.

Sonnabend den 15. Juli.

1893.

Die zweite Berathung der Militärvorlage.

Bei einer Hitze, wie sie nach Silvio Pellico's Beschreibung unter den Verbrechern seines Gefängnisses in Venedig geherrscht haben mag, erledigte der Reichstag am Donnerstag die Spezialberatung der Militärvorlage. Bei § 1, Friedenspräsenzkräfte, nahm die Auseinandersetzung zwischen dem Centrum und dem Reichsfanzler, dessen Aufstreten von Benennungsbildung nicht weichen ließ, am meisten Zeit in Anspruch. In einer zunächst von dem Vorsitzenden des Centrums, Grafen Hompesch verlesenen offiziellen Erklärung der Centrapartei wurde die schreckliche Anlage, daß diese Partei demokratische Wege zu wandeln entschlossen sei, mit förmlichem Rathschluß zurückgewiesen. Der Reichsfanzler nahm von der Erklärung mit der Bemerkung Absicht, er werde sein Urtheil über das Centrum nach Maßgabe des tatsächlichen Verhaltens der Partei revidiren. Nach der offiziellen Erklärung blieb es die Aufgabe des Centraparties Dr. Lieber, sich nun auch für seine Person von dem Vorwurfe demokratischer Gesinnung zu reinigen. Herr Lieber unterzog sich mit der ihm eigenen Umsichtlichkeit dieser Aufgabe. Natürlich hat er in seiner Kölner Wahlrede von partikularistischer Demokratie nur in ironischem Sinne gesprochen. Er sei, wie er, tatsächlich ebenförmig Demokrat, wie der Heuse des Mittelalters Beutler gewesen. Wie diese habe auch er den Wahlspruch: La tout fidele au roi. „In Allem dem Könige treu“. Niemand könne ihm nachweisen, daß er diesem Wahlspruch zu irgend einer Zeit untreu geworden. Er bezog sich dann noch ganz überflüssiger Weise auf das Verfügungsrecht des hochseligen Kaisers Wilhelm bei der Annexion von Nassau. Und um seinem Verdienste die Krone aufzusetzen, erinnerte er an das Wort Kaiser Wilhelm's, daß erzwungener Gehorsam schwerer sei als freiwilliger. Mit dieser Selbstverteidigung verband Herr Lieber sehr scharfe persönliche Angriffe gegen den Reichsfanzler, dessen Wandlungen seit 1890 er in seiner Weise beleuchtete und von dem er behauptete, daß er in die schlechten Wege des großen Reichsfanzlers, seines Vorgängers eingeschwenkt habe. Graf Caprivi begnügte sich unter diesen Umständen damit, den Fürsten Bismarck gegen Lieber in Schutz zu nehmen und ihm übrigen zu erklären, da Herr Dr. Lieber sich in einen Königsstreuen umgewandelt habe, so verzichte er auf weitere Erörterungen. Dabei hatte der Herr Reichsfanzler die Lächer auf seiner Seite. Nach einem mit süddeutschem Feuer vorgebrachten Angriff des neuen Abgeordneten für Coburg, Rechtsanwält Vech (Nürnberg), auf den „Militarismus“ und kurzen Bemerkungen des Grafen Wolff (S. Schleib. Holf.) und nachdem Abg. Zimmermann eine Erklärung verlesen, wonach die deutsche Reformpartei (Vordel u. Gen.) „aus Patriotismus“ und um dem Auslande einen Schabernack zu spielen, für die Vorlage stimmte, begann unter großer Unruhe des Hauses die namentliche Abstimmung über § 1, Erhöhung der Friedenspräsenzkräfte. Von 392 Mitgliedern des Reichstages fehlten nur sechs — eine bisher unerhörte Präsenz: die drei Antimilitaristen Alwardt, Liebermann von Sonnenberg, Leuß, der polnische Abg. v. Gzarlinski, der Welse v. d. Deden und vom Centrum Kowatsch und Euler. Von den Parteien stimmten geschlossen für die Vorlage: die Deutsch-konservative, die Reichspartei, Nationalliberalen, deutsche Reformpartei, freie Vereinigung, Prinz Krenberg und Lender vom Centrum, Polen, Graf S. Bismarck; gegen die Vorlage: Centrum, Sozialdemokraten, freie Volkspartei und süddeutsche Volkspartei nebst den Welsen und den Essaf-Votingen und Dr. Baghnie. Abgegeben wurden 385 Stimmen, davon 198 für, 187 gegen die Vorlage. Die Mehrheit beträgt also elf Stimmen. Da einzelne Mitglieder der Mehrheit ihre Stimmen für die Vorlage vorbehaltlich der Entscheidung über den Antrag Carolath-Röske betr. die Festlegung der zweijährigen Dienstzeit abgegeben haben, so war das Ab-

stimmungsergebnis die beste Empfehlung dieses Antrags, den Prinz zu Schönau-Carolath mit der Erklärung motivirte, daß die Antragsteller für ihren Theil ihre Abstimmung über das ganze Gesetz nicht von der Annahme oder Ablehnung des Antrags abhängig machen wollten, daß es sich aber, um der Vorlage eine ansehnliche Mehrheit zu sichern, empfehle, den bis in konservative Kreise hinein reichenden Bedenken gegen eine ebendingsweise Einführung der zweijährigen Dienstzeit Rechnung zu tragen. Frh. v. Stumm (Reichsp.) hatte allerlei formale Bedenken gegen den Antrag, forderte aber damit den Reichsfanzler zu der Erklärung heraus, daß der Antrag, der auch über den 31. März 1899 hinaus die zweijährige Dienstzeit festlegt, so lange die Präsenzkräfte nicht ermäßigt wird und die neuen Formationen bestehen bleiben, sachlich durchaus unbedenklich sei und die Rechte der Regierung nicht einschränke. Allerdings sei der Antrag „unmöglich“; denn, fügte er hinzu, er sei berechtigt, Namens der verbündeten Regierungen zu erklären, daß, falls sich nicht ganz unvorhergesehene und zwingende Gründe herausstellten, von einer Rückgängigmachung der zweijährigen Dienstzeit nach Ablauf der fünf Jahre nicht die Rede sein werde. Sehr gut, entgegnete Dr. Barth, aber Niemand kann und garantiren, daß nach 5 Jahren dieselben Personen und Gesichtspunkte den Ausschlag geben wie heute. Für den Antrag Carolath sprachen noch Frh. von Gütlingen (Rp.) und v. Bennigsen; gegen den Antrag Frh. v. Manneffel, der dringend ersuchte, den Deutschkonservativen, die der Vorlage schon so große Opfer gebracht, nicht noch weiteres zuzumuthen und vom Centrum Dr. Wagem, von der freistimmigen Volkspartei G. Richter, die beide in diesem Antrage eine Verschlechterung des Gesetzes sahen wollten. Sie gingen dabei von der irrigen Voraussetzung aus, als ob der Reichstag sich durch Annahme des Antrags auf alle Zeit zur Weitererhaltung der erhöhten Präsenzkräfte und der Neuformationen verpflichte, während doch die praktische Bedeutung des Antrags darin liegt, daß die Regierung im Jahre 1899 nicht in die Lage komme, mit dem Reichstage von dem bestehenden Rechte der dreijährigen Dienstzeit aus über neue Compensationen für Abführung der Dienstzeit zu verhandeln. Selbstverständlich haben diejenigen, die selbst die Vorlage nicht wollen, das lebhafteste Interesse, zu verhindern, daß in dieselbe Bestimmungen aufgenommen werden, welche das Zustandekommen des Gesetzes in der noch ausstehenden dritten Beratung sichern sollen. Bis jetzt hängt das Schicksal der Vorlage, nach dem Ausdruck des Abg. Richter, von dem Zufall oder der Gesundheit einiger Mitglieder ab. Unter diesen Umständen wird der Antrag Carolath, wenn derselbe auch am Freitag durch eine aus den Gegnern der Vorlage und den Deutschkonservativen bestehende Mehrheit abgelehnt werden sollte, bei der dritten Beratung wieder aufzuerstehen und dann vielleicht mit einem besseren Erfolge.

Zur Ausführung des Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetzes

bringt das neueste Heft der von Herrn R. Veau herausgegebenen „Bierteljahrsschrift für Volkswirtschaft, Politik und Kulturgeschichte“ (Verlag von A. Herbig, Berlin) einen kurzen, aber interessanten Beitrag. Herr Dr. G. Reinlein unterzieht sich der Mühe, festzustellen, in welchem Umfange die nach dem Gesetze vom 22. Juni 1889 versicherungspflichtigen Arbeiter u. s. w. tatsächlich versichert sind. Es ist charakteristisch für unsere Bureaucratie, daß zwar dem Reichstage umfassende Geschäfts- und Rechnungsergebnisse der Invaliditäts- und Altersversicherungsanstalten, zunächst für das Jahr 1891 vorgelegt werden, daß es aber eines umständlichen Berechnungsverfahrens bedarf, um auch nur die Zahl der wirklich Versicherten festzustellen. Es ist durchaus nicht zu ersehen, weshalb die einzelnen Versicherungsanstalten nicht wenigstens die Zahl der in ihrem Geschäftskreise wirklich Versicherten

mitgetheilt haben. Auf die Einzelheiten der Berechnung einzugehen, ist hier nicht der Ort. Herr Dr. Reinlein kommt zu dem Ergebnis, daß zwischen 9 252 268 bis 9 317 564 Personen im Jahre 1891 versichert gewesen sind. Die Zahl der im Jahre 1891 in Deutschland vorhandenen Lohnarbeiter berechnet er, unter Zurückgreifen auf die Berufszählung von 1882, auf rund 15 Millionen Köpfe. Mit andern Worten: Es sind fast 40 Prozent der Versicherungs-pflichtigen im Jahre 1891 nicht versichert gewesen. Ob die Annahme des Verfassers, daß alle Arbeiter über 60 Jahre versichert sind, während die fehlenden 40 Prozent unter den jüngeren Personen zu suchen sind, richtig ist, muß dahingestellt bleiben. Ist sie zutreffend und bleibt das Verhältnis auch für die folgenden Jahre bestehen, so wird sich der Reichszuschuß, da die Rentenempfänger schneller, als vorgeesehen, sich vermehren werden, als unzureichend herausstellen, zumal die Einnahmen aus dem Verkauf der Versicherungsmarken weit hinter dem Vorranschlag zurückbleiben. Der Verfasser zweifelt nicht daran, daß die Versicherungsanstalten verschunden werden, durch eine strengere Kontrolle die Zahl derjenigen, welche sich der Versicherungspflicht entziehen, zu vermindern, und daß ihnen dies auch bis zu einem gewissen Punkte gelingen werde. Aber diese verschärfte Kontrolle wird die Verwaltungskosten (40 Pf. pro Kopf) erheblich steigern und ferner wird durch diesen Zwang das Interesse derjenigen Kreise der Bevölkerung, für welche das Gesetz bestimmt ist, an der Durchführung desselben kaum gesteigert werden. Man kann ohne Weiteres annehmen, daß gerade die selbstständigen Elemente den größeren Theil der 40 Prozent nicht-versicherter Versicherungs-pflichtigen ausmachen. Denn die ständig in industriellen und sonstigen Betrieben beschäftigten Arbeiter können sich der Versicherungspflicht kaum entziehen. Es mag ja sein, daß viele Versicherungs-pflichtige aus Unkenntnis oder aus mangelhafter Kenntnis des Gesetzes die Versicherung unterlassen. Aber das ändert nichts an der Thatfache, daß ein erheblicher Theil derjenigen Arbeiter, welchen die Wohlthat des Gesetzes zugedacht war, bisher wenigstens ein Bedürfnis, sich gegen Invalidität oder Alter zu versichern, nicht empfanden. Um so schwerer aber fallen die Petitionen gegen das Klebe-gesetz in's Gewicht, welche dem vorigen Reichstage zugegangen sind und die, mit über 125 000 Unterschriften allein aus Bayern versehen, über die Belästigung durch das Gesetz klagen. Diese Klagen auf der einen Seite, der passive Widerstand von mindestens 5-6 Millionen Versicherungs-pflichtigen auf der andern Seite, lassen das Bedürfnis einer Revision des Gesetzes allerdings in hohem Grade dringlich erscheinen. Welcher Weg dabei einzuschlagen ist, weiß bisher freilich Niemand.

Politische Uebersicht.

Das französische Budget wurde am Mittwoch von der Deputirtenkammer mit 396 gegen 28 St. angenommen, ebenso darauf der Gesetzentwurf, betr. die Colonialarmee. Zu Verlauf der Budgetdebatte brachte der Deputirte Beauquier den Antrag ein, daß die Hälfte der Militärpflichtigen aus der Jahresklasse 1890 vom 1. October d. J. ab auf 6 Monate beurlaubt und die Reservisten im Jahre 1893 nur zu einer 21-tägigen Uebung statt zu einer 28-tägigen einberufen werden sollen. Die hierdurch erzielte Ersparnisse im Betrage von 19 Millionen Francs sollen an die durch die Trockenheit in Nothstand gerathenen Landwirthe vertheilt werden. Der Antrag wurde an die Bureauz verwiesen. Entweg Bernahmen nach wird der Kriegsminister diesem von Beauquier eingebrachten Antrage entgegenzutreten. — Die Gründung einer freien Arbeitbörse in Paris auf dem Wege der öffentlichen Subscription ist von dem Nationalcongreß der 35 französischen Arbeitbörsen in Paris nach der gewaltsamen Schließung der biederigen Pariser Arbeitbörse beschloffen worden. Zugleich beschloß der Nationalcongreß ein

Manifest, in welchem gegen jene Schließung der Regierung Protest erhoben wird und die Arbeiter aufgefordert werden, nicht an der Feier des 14. Juli teilzunehmen. — Zum Polizeipräsidenten von Paris an Stelle des demissionirten Lohé ist der bisherige Präfekt des Departements Seine et Oise, Levine, nunmehr ernannt worden.

Bei der Fortsetzung der Homerule-Veratung im englischen Unterhause am Mittwoch beantragte Gladstone die Streichung der Unterabsätze 3 und 4 von § 9, sodas die irischen Vertreter im Reichsparlament bei allen Gegenständen stimmberechtigt bleiben sollen. Gladstone erklärte, die Regierung habe sich bei diesem Antrage durch eine allgemein im Hause verbreitete Ansicht leiten lassen, nach welcher die irischen Abgeordneten für alle Gegenstände im Reichsparlament bleiben sollen. Rathbone und Wallace (Radikale) bekämpften den Antrag Gladstones. Die Debatte wurde schließl. vertagt. — Ein Fischereifreieit ist zwischen Frankreich und Neufundland abzuhandeln. Die Angelegenheit kam in der englischen Deputiertenkammer zur Sprache, in welcher Parlamentssekretär Burton auf eine Anfrage erklärte, die kolonialen Behörden in Neufundland hätten einen Eingangszoll auf gewisse Vorräthe und Lebensmittel erhoben, die aus Halifax auf einem britischen Schiffe für die Kapitane zweier französischer Schiffe, die sich mit Fischerei am Vertragsort beschäftigten, sowie für die Hummerfabriken an jenem Ort eingeführt worden waren. Der französische Admiral habe an den britischen Flottenoffizier geschrieben und die Herausgabe der wegen Nichtzahlung zurückbehaltenen Waaren sowie die Rückerstattung der unter Protest gezahlten Zölle gefordert. Der Admiral wurde mit seiner Forderung an die Regierung von Neufundland verwiesen; er ging nach St. Johns und wiederholte dort seine Forderung. Derselbe wurde abgelehnt, worauf der französische Admiral einen formellen Protest gegen den Gouverneur einreichte und sofort nach St. Pierre abfuhr. Die englische Regierung habe von der französischen Regierung noch keine Mittheilung über diesen Zwischenfall erhalten.

Der Khebidve von Aegypten ist bei seinem Besuch in Konstantinopel mit besonderer Auszeichnung empfangen worden. In England rief man diese gute Aufnahme wie überhaupt die Reise nach Konstantinopel mit wenig günstigen Augen an, da man darin einen neuen Versuch des Khebidve erblickt, sich der englischen Herrschaft in Aegypten zu entziehen. In diesem Sinne läßt sich die „Times“ aus Konstantinopel melden, der Besuch des Khebidve solle zum Ausgangspunkt einer großen diplomatischen Action gegen den britischen Einfluß in Aegypten gemacht werden. Der Khebidve beabsichtigt, in sehr kräftiger Weise darauf zu bestehen, daß es die Pflicht der Pforte sei, die ägyptische Frage wieder zu eröffnen. Er werde sich nicht damit begnügen, einen arabischen Protest von der Pforte zu erpressen, sondern vielmehr beanspruchen, daß ein türkisches Kontingent nach Aegypten entsandt werde, auf Grundlage der geplanten anglo-türkischen Militärconvention von 1892. Sei dies unerreicht, würde er als Minimum verlangen, daß er bei seiner Rückkehr nach Kairo von einer hinlänglich starken türkischen Leibwache begleitet werde, deren Anwesenheit die britische Regierung von etwaigen Zwangsmaßnahmen gegen seine Person abschrecken dürfte. Gerüchweise verlautet, der Khebidve drohe mit Abdankung, falls seine Forderungen unberücksichtigt bleiben sollten. Diese „Times“-Melbung wird aber nicht allzu ernst genommen werden dürfen, sondern ist wohl mehr als ein Schreckschuß aufzufassen. Es ist wohl kaum anzunehmen, daß die Pforte sich zu einem ernstlichen Vorgehen gegen England entschließen wird, um so weniger, als sie sich dadurch ihrer stärksten Stütze gegenüber Rußland berauben werde. Der junge Khebidve hat sich schon bei seinem vor nicht langer Zeit erfolgten Staatsstreich als ein wenig überlegender Draufgänger erwiesen, dem es aber durchaus an der nöthigen Entschlossenheit zur Durchführung seiner Pläne fehlt. Viel näher liegt es, die heralliche Aufnahme des Khebidve seitens des Sultans auf gewisse Familienpläne zurückzuführen. Es verlautete schon früher, daß der Khebidve eine Tochter des Sultans zur Gemahlin erhalten solle; anscheinend soll jetzt dieser Plan zur Wirklichkeit werden.

Vom Schauplatz des Aufstandes in Brasilien bringt der „New-York Herald“ die Mittheilung, daß die Stadt Rio Grande do Sul Dienstag Abend um Wasser und zu Lande von den Insurgenten unter Führung des Generals Saratava und des Admirals van den Kolk angegriffen worden sei. Ueber den Ausgang des Kampfes liege keine Meldung vor, da die Regierung von Rio Grande im Besitze der Telegraphenlinien sei und Depeschen zur Beförderung nicht angenommen würden. Ein später von der brasilianischen Regierung durch ihre Gesandtschaft in Berlin verbreitetes Telegramm meldet, daß die Aufständischen in Rio Grande geschlagen seien und sich ganz auf das Gebiet von Uruguay zurückgezogen hätten.

In Nicaragua ist nach einer Meldung des „New-York Herald“ der Bürgerkrieg wieder ausgebrochen. Die Einwohner der Stadt Leon hätten sich gegen die neue Regierung erhoben, Präsident Machado werde in Leon gefangen gehalten. Regierungstruppen seien nach Leon beordert worden.

Zum Schutze der Deutschen in Siam ist das auf der chinesischen Station liegende Kanonenboot „Wolf“ von der Reichsregierung, wie die „Berl. Pol. Nachr.“ erfahren, nach den siamesischen Gewässern beordert worden.

Auf Samoa wurde nach einer „Neuer“ Meldung bereits am 7. d. M. der Ausbruch der Feindseligkeiten zwischen den Anhängern Matafao und Matafas erwartet. Das feindliche Lager sei in der Nähe von Apia aufgeschlagen und etwa sechs Meilen davon entfernt dürfe das Schlachtfeld sein. Nach Schätzungen von Ausländern wären die Streikräfte Matafao's drei mal so groß als diejenigen Matafas, doch seien die Leute Matafas ebenfalls gut bewaffnet. Die deutschen Kriegsschiffe „Duffard“ und „Speyer“ lägen vor Apia.

Deutschland.

Berlin, 14. Juli. Der Kaiser und die Kaiserin führen am Mittwoch Abend von der Matrosenstation auf dem kaiserlichen Dampfer „Alexandra“ nach der Pfaueninsel, wo das Abendessen eingenommen wurde. Gestern früh besuchte der Kaiser schon kurz vor 8 Uhr im Besitze des Generals der Kavallerie Grafen Lehndorff das Atelier des Bildhauers Prof. Vogas, um dort das lebensgroße Modell zum Kaiser Wilhelmsdenkmal, das jetzt in Ebn fertig gestellt ist, zu besichtigen. Vormittags wurde dann der bayerische Kriegsminister Generalleutnant v. Msch vom Kaiser im hiesigen königl. Schlosse empfangen. Nachmittags entsprach der Kaiser noch einer Einladung des Ministerpräsidenten Grafen zu Eulenburg zur Frühstückstafel. Nach Schluß des Reichstages wird, wie die „Kreuztg.“ hört, der Kaiser mit der Kaiserin und zahlreichem Gefolge auf S. M. Yacht „Hohenzollern“ eine Sereise in der Dister unternehmen, auf der voraussichtlich Bornholm und Gotland berührt werden. Da der Kaiser der zwischen dem 1. und 8. August in Comas stattfindenden Regatta wie im vorigen Jahre beizuwohnen wird, so wird die Kaiserin in Kiel verbleiben, während das Gefolge den Kaiser nach England begleitet.

— (Der Kaiser) hat den Regierungspräsidenten Nothe zum Director im Reichsamt des Innern ernannt.

— (Der Kronprinz von Italien) hat, wie man der „Röm. Ztg.“ aus Rom meldet, entgeltlich die Einladung zur Theilnahme an den deutschen Kaisermandatoren im Herbst angenommen.

— (Der Reichszankler Graf v. Caprivi) geht nach Beendigung der Reichstagsverhandlungen auf kurze Zeit zur Erholung in den Harz zu geben. Zu den Kaisermandatoren hofft er die Anstrengungen der letzten Zeit wieder überwunden zu haben. Für später dürfte noch, wenn der Rath der Aerzte befolgt wird, eine Kur in Karlsbad in Frage kommen.

— (Zur Abwendung der Choleraepidemie) hat der Reichszankler unter dem 27. Juni d. J. an die Bundesregierungen ein Rundschreiben gerichtet, worin unter Hinweis auf die Ausbreitung der Cholera in Frankreich und deren Fortdauer in Rußland eine revidirte Fassung der vorjährigen Choleraabwehrmaßnahmen im Hinblick auf die Bestimmungen der Dresdener Sanitätscommission mitgetheilt und möglichst gleichmäßiges Vorgehen im Sinne dieser von der Choleracommission beschlossenen Fassung ersucht wird. Von einer besonderen Verhandlung über die betreffenden Maßnahmen im Bundesrath in Bezug auch auf formelle Uebereinstimmung der Maßnahmen ist jedoch Abstand genommen worden mit Rücksicht auf das bevorstehende Reichslehengesetz.

— (Zum Handelsvertrag mit Rußland.) Die „Korrespondenz des Bundes der Landwirthe“ fordert den Reichszankler auf, bei der zweiten Lesung der Militärvorlage sich deutlicher darüber zu erklären, was er unter einer „Schonung der schwächeren Kräfte“ eigentlich versteht. Von einem „Nachgeben“ des Bundes der Landwirthe in Bezug auf einen russischen Handelsvertrag, falls er die deutsche Landwirthschaft schädigt, könne jedenfalls keine Rede sein. Da ein russischer Handelsvertrag nur denkbar ist unter Aufhebung der Differentialzölle auf Getreide u. s. w. gegen Rußland, so ist der Zwischenfall: „falls der Vertrag die deutsche Landwirthschaft schädigt“ entweder eine Hufe oder — eine Brücke zum Rückzug. — (Eine Reservebataillon) zu 12 Reservebataillonen in vier Regimentern soll nach der „Rhein.-Westf. Ztg.“ für die Kaisermandatoren in Lothringen gebildet werden. Die entsprechende Anzahl von Kavallerie und Feldartillerie wird den Linientruppen entnommen. Auch die Offiziere werden zum Theil

aus der Linie, theils aus der Reserve, aber auch aus den Offizieren z. D. und a. D. zugehelt werden.

— (Zur Reichstags-Nachwahl.) Der frühere Reichstagsabgeordnete Wilbrandt-Wisde ist, wie uns von zukünftiger Seite mitgetheilt wird, nicht bei der Nachwahl im Wahlkreise Hofgeismar-Rinteln, sondern im Wahlkreise Lauterbach-Niesfeld als Candidat der freisinnigen Vereinigung proklamirt worden und hat diesen Candidatur endgiltig angenommen. Die Antisemiten haben bekanntlich den Maler Bindenwald aufgestellt. Im Wahlkreise Hofgeismar-Rinteln haben die Freisinnigen von der Aufstellung eines eigenen Candidaten abgesehen. Sie werden, soweit wir unterrichtet sind, für den von den Nationalliberalen aufgestellten früheren Reichstagsabgeordneten für Kassel-Melungen, Sanitätsrath Dr. Endemann eintreten. Der antisemitische Candidat, Dr. König-Witten, gehört bekanntlich der deutsch-sozialen Partei an. Gleichwohl sollen die Deutschkonserativen die Aufstellung des Landraths v. Buttler-Wolfsagen beabsichtigen. Im Uebrigen wird die auf den 14. Juli anderwärts Nachwahl im Wahlkreise Rinteln von Reichstags für ungtl. erklärt werden müssen, da die nach § 34 des Wahlreglements erforderliche achtstägige Frist für die Aenderung der Wahl nicht inne geworden ist. Die Wahl ist erst am Sonnabend den 8. Juli öffentlich bekannt gemacht worden.

— (Zu dem bevorstehenden Parteitag der freisinnigen Volkspartei) schreibt die ganz auf volksparteilichem Boden stehende „Zeitungs-korrespondenz der deutschfreisinnigen Partei in Bayern“, nachdem sie die Wiederaufnahme des Namens: „deutsche Fortschrittspartei“ beantwortet, folgendes: „Noch eines möchten wir aber sehr an Herz legen, daß der Parteitag vor Allem sein Augenmerk darauf richte, den Dracht nach rechts nicht abreißen zu lassen. Es ist ja richtig, daß uns von der freisinnigen Vereinigung die Militärvorlage scharf getrennt hat, aber ebenso richtig ist, daß uns jene Männer doch im ganzen Reichstage am nächsten stehen. Auch die Frage der Militärvorlage wird verschwinden, und dann werden neue Fragen kommen, welche die „Freisinnige Volkspartei“ — die dann, wie wir hoffen, Fortschrittspartei heißen wird — Schulter an Schulter mit der freisinnigen Vereinigung führen muß, und ein beartigtes Zusammenwirken bei getrenntem Marschiren soll uns der Mißwuth des Augenblicks nicht verkommen. Deshalb möchten wir die Hoffnung ausdrücken, daß auf dem Parteitag der „Freisinnigen Volkspartei“ die Ueberzeugung ausdrücklich betont werde, daß sie sich der Erkenntnis der gemeinsamen Ziele mit der freisinnigen Vereinigung nicht verschließen. Je mehr Kämpfer der liberalen Bekante im Reichstag hat, um so besser ist es; aber ein geehrliches Zusammenwirken ist nur dann möglich, wenn auf eine Regiererei auf beiden Seiten verzichtet wird. Davon werden hoffentlich beide Parteien überzeugt sein.“ Hoffentlich! Fürs Erste freuen wir uns darüber, daß die „Zeitungskorrespondenz“, deren Angriffe die Mitglieder der „Freis. Vereinigung“ wiederholt voll und ganz den Beifall der „Freis. Ztg.“ gehabt haben, den „Mißmuth des Augenblicks“ so weit überwinden hat, daß sie ernstlich von dem weiteren Vergehen der Freisinnigen unter einander ernstlich abtrifft. Ob ihre Mahnung bei den Leitern des Parteitags Anklang findet, warten wir ab.

— (Die bayerischen Landtagswahlen) haben in ihren nun fast vollständig vorliegenden Endergebnissen völlig den als Ergebnis der Wahlmännerwahlen geknüpften Voraussetzungen entsprochen. Die Wahlen ergaben nach einer zusammenfassenden Meldung des „Wolffschen Bureau's“ 3 Konservative, 73 Merkale, 7 Bauernbündler, 68 Liberale, 1 Volkspartei, 5 Sozialdemokraten. Zwei Mandate sind zweifelhaft, jedoch voraussichtlich Bauernbündler. Die Liberalen haben im Ganzen 7 Mandate verloren, darunter die 4 Nürnberger Mandate an die Sozialdemokraten und 3 weitere Mandate an die Bauernbündler, unter letzteren Passau, während der gefährdete Wahlkreis Weiden besaunpt wurde. Das Centrum hat fünf seiner bisherigen Mandate eingebüßt, von diesen das eine Mandat an die Sozialdemokratie, die mit 5 Abgeordneten in den Landtag einzieht, und 4 weitere an den Bauernbund, für welchen Dr. Raginger zweimal gewählt ist, in Regen und Deggendorf. Da gegen ist Dr. Sigl in Kelheim mit 2 Stimmen gegen den Centrumscandidaten in der Winderheit geblieben. Andererseits hat das Centrum den Wahlkreis Weihenstephan von den Konservativen gewonnen. Die Volkspartei hat wieder einen Sigl in Ansbach gewonnen, wo der Gemeindevorsteher Wiesner gewählt worden ist. Sonst sind anscheinend keine Veränderungen in der bisherigen Vertretung vorgekommen. Nicht wieder gewählt ist der bisherige Präsident der bayerischen Kammer Frhr. v. D. und der bisherige Führer der Nationalliberalen Dr. v. Marquardsen. Die freisinnige Partei hat ihren Bestand genau gewahrt.

Spanische Tafelweine

von **Adolfo Pries & Co., Malaga**, gegründet 1770.

Ortega Negro (rot) à Flasche 2,00 Mk
Malaga Cort " " " " " " " "
Sherry Pale (weiß) " " " " " " " "
Malaga Verde " " " " " " " "
Mariafa " " " " " " " "
Madeira Ob " " " " " " " "

Wein-Gross-Handlung

Th. Baldenius Söhne, Berlin,
Roche Bordeaux-Weine,
Medoc à Flasche 1,25 Mk
St. Emilion " " " " " "
St. Margaux " " " " " "
Blaye " " " " " "
Welsse Bordeaux-Weine,
Graves à Flasche 1,25 Mk
Sauternes " " " " " "

Rhein-Weine

Wachenheimer à Flasche 1,00 Mk
Riesinger " " " " " "
Mosel-Weine,
Seltener à Flasche 1,70 Mk
Beltinger " " " " " "

Richard Schurig,
 Oberbreitestr. 4

Brick's 130 Stück 60 Pf.
Stuben-Cofe à Ctr. 1 Mk.
Grunde-Cofe à Ctr. 60 Pf.
 liefert

Carl Ulrich,
 Landshüter Str. 17.

Allen Müttern

werden die von Gebrüder Gehrig, Hoflieferanten und Apotheker, Berlin W., Königsgraben Str. 18, erfunden und seit 40 Jahren bewährten

Zahnfahlsbänder
 welche Kindern das Zahnen erleichtern, sowie Unruhe und Zahnschmerzen fern halten, bestens empfohlen. Preis à Stück 1 Mark.
 In **Merseburg** sind sie zu haben in beiden Apotheken.

Lanolin-Cream

Lanolin-Cream der Lanolinfabrik, Martinstraße 6, Berlin.
Vorzüglich zur Reinigung und Beseitigung aller Hautkrankheiten und Blühn.
Vorzüglich zur Behandlung aller Hautkrankheiten, besonders bei kleinen Kindern.
 Zu haben in Bismarckstr. 40 Pf., in den Apotheken à 20 und 10 Pf. in der **Dona-Apothek**, in den Drogerien von **Willy Hieslich** u. **Paul Berger**.

Pa. Portland-Cement

zu Fabrikpreisen bei **Carl Herfurth**.

Lillennilch-Seife

v. Bergmann & Co., Berlin u. Frankfurt a. M.
 Besteht allein aus drei Warte:
Dreierl mit Erdöl und Benz.
 Vollkommen neutral mit Boraxmilchgehalt und von angenehmem Aroma in jede Reinigung und Entfernung eines jeden blennorrhöischen Teiles unerlässlich. Bisher Mittel gegen Sonnenstrahlen. Vorrätig: Stück 50 Pf. bei **Carl Herfurth**, Apotheker; Filiale in Dessau.



Butterpulver von **Rob. Foppe**, Halle a. S., erleichtert d. Buttern, vermischt d. Muskat. Dof. à 25 und 50 Pf. edr bei **Carl Herfurth**, Dreiteilstraße.

Franz Christoph's

Fußboden-Glanz-Lack, sofort trocknend und geruchlos, von Jedermann leicht anwendbar. Allein adt in **Merseburg** bei **Oscar Leberl**, Burgstraße 16.

Auction

von **landwirtschaftl. Inventar in Schladebach**.
 Wegen Aufgabe der Wirtschaft soll **Montag den 17. Juli d. J. vorm. 11 Uhr**, im früher **Rein'schen** Gute sämmtl. vorhandenes lebendes u. todes Wirtschaftsinventar öffentlich meistbietend zu dem im Termin bekannt zu machenden Bedingungen verkauft werden. Zum Verkauf kommen: **1 Kuh, 3 Wagen, Dresch-, Häcksel- u. Reinigungsmaschinen, Nibenschneide-, 2 Aderpflüge, Eggen, Zegel, Hackpflug, Glattwalze, Schlitzen u. s. w.**

Nach der Auction findet der Verkauf der **Rein'schen Gebäude** und der **Aderpläne** im **Gathhof** statt, wozu **Kaufliebhaber** eingeladen werden. (37116)

Wildfleisch-Verkauf
 à Pfund 40 und 50 Pf.
K. Enke, Fleischer,
 Neuenstraße Nr. 14.

Lager Geraer reinwollene Kleiderstoffe.

Wegen vorgerückter Saison verkaufe ich die am Lager befindlichen **Sommerstoffe** zu zurückgesetzten Preisen. Gleichzeitig empfehle große Auswahl in **crème Cachemire**, glatt und gemustert, mit und ohne Seide, **Trauer- und Austrauersstoffe**, **Seide**, **Kammgarne** und **Confectionsstoffe** zu Herren- und Knabenanzügen zu bekannt billigen Preisen.

Bertha Naumann,
 Marienstr. 1a, part.

Neu! Neu!

Respectable, tüchtige Damen können sich durch Uebernahme einer **alleinigen** Vertretung bei angenehmer Thätigkeit im Hause ein ganz bedeutendes und dauerndes Einkommen verschaffen. Mehrungen wolle man unter **Chiffre N. G.** baldigst der Exped. d. Bl. einreichen.

Thuringia

Versicherungsgesellschaft in Erfurt.
 Wir bringen hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, daß wir an Stelle des Herrn **Abolf Schönlicht** in **Erma F. Schönlicht** den Kaufmann **Herrn Hugo Hartung** in **Merseburg** eine Agentur unserer Gesellschaft übertragen haben und bitten, sich in allen, dieselbe betreffenden Versicherungs-Angelegenheiten der Vermittlung des genannten Herrn gefälligst bedienen zu wollen.
 Erfurt, den 12. Juli 1893.
Die Generalagentur der Thuringia,
 Krupp.

Unter Bezugnahme auf vorstehende Bekanntmachung empfehle ich mich zur Vermittlung von Anträgen auf Feuer-, Lebens-, Unfall- und Transport-Versicherungen aller Art.
 Die Prämien sind angemessen und fast ohne Nachschuß Verbindlichkeit, selbst bei Kapitalversicherungen auf den Todesfall mit Anspruch auf Dividende.
 Prospecte und Antragspapiere stehen unentgeltlich zu Diensten.
Merseburg, den 12. Juli 1893.

Hugo Hartung, Agent der Thuringia.

Kirchbaum-Sarz
 kauft zum Preise von 15 Mark per Ctr., per Pfund 15 Pf. Posten unter 10 Pfund werden nicht angenommen.
H. Kutzner, Saalstraße Nr. 4 (Hof).

Ich habe mich in **Halle a/S.**, **Leipzigerstrasse 1001**, als **Spezialarzt für Hautkrankheiten** niedergelassen.
 (H. 53106 a.)
Dr. med. G. Kulisch, pract. Arzt.

Neue Musikzeitung

illustr. Familienblatt, Biogr. Novellen, belehr. Aufsätze u. Gratschellagen: Lieder, Klavier- u. Violinstücke, Musiktheorie etc. (Preis 1 M. 1/2 jährl.) Probe-Ann. gratis u. franco d. jede Zahl. u. Musikh. u. r. Verleger Carl Grüniger, Stuttgart.

Presskohlensteine

von **Grube „Paul“—Lützenau**, anerkannt beste Marke, liefert ich jedes Quantum **prompt** und **billigst**.
Heinrich Schultze.

Tapeten!

Naturcelltapeten von 10 Pf. an,
 Goldtapeten " 20 " "
 Glanztapeten " 30 " "
 in den schönsten neuesten Mustern.
 Musterkarten überallhin franco.
Gedriete Register, **Winden** in **Westfalen**.

Hirschlederene Hofen
 echte **Hamburger Lederhofen**
 in der **Lederhandlung**
 von **Max Plaut**, h. Ritterstr. 13.

Billigste Emaille.
Wirtschafts-Artikel
 bei **H. Becher**, Schmalstr. 29.

Germanische Fischhandlung.

Fisch auf Eis
 Schellfisch, Cabellau, Schollen,
 Röhrewaren,
 Bratheringe, Sardinen, Kollmörje, Vollheringe
 empfiehlt **W. Kräbmer**.

Cholera-Schutz

(Universal-Desinfections-Apparat)
 Mark 3.50.
Gustav Engel, Beilke Mauer 7.

Turnverein „Nothhelfer“.
 Die Vereinsmitglieder treten zu dem am **Samstag den 16. Juli** stattfindenden **Sitzungsbeste** punkt 7, 3 Uhr beim Vorfinden, gr. Sirtstr. 13, zum Abholen der Fahne an.
Der Vorstand.

Breite turnerische Vereinigung.
 Sonntag den 16. d. M. **Partie: Park zu Deth a/S.** — **Remmberg** — **Langerdorf** — **Beisting**. Sammelplatz: **Bahnhof** reiß 5/7 Uhr.
Der Vorstand.

Gesang-Verein „Thalia“
 hält **Samstag den 16. Juli** sein **Vergnügen**, bestehend in **Abendunterhaltung u. Tänzen**, in der „**Reichskrone**“ ab.
Der Vorstand.

Berber-Gesellen-Verein.
 Sonntag den 16. Juli **Partie mit Damen nach Leuna**. Abmarsch nachmittags 3 Uhr vom **Thüringer Hof**.
 Untere freies eingeladenen Gäste sind willkommen.
Der Vorstand.

Schwendler's Restaurant.
 Heute **Sonnabend Gänsebraten**. **Biere ff.**
Morgen Sonntag grosses Gänse- und Hähnchen-Auskegeln.

Weintraube.
 Sonntag den 16. d. M., von **Nachmittags 3/4 Uhr an**, **Gartenfest u. Ballmusik**.
 Es ladet freundlichst ein **Rödel**.

Atzendorf.
 Sonntag den 16. d. M. **Tanzvergnügen**.
 Hierzu ladet freundlichst ein **C. Laub**.

Subold's Restaurant.
 Heute **Abend Salzknochen mit Meerrettig**.
Zur Zufriedenheit.
 Heute **Sonnabend Schlachtefest**, wozu freundlichst einladet **E. Vogel**.

Zur guten Quelle.
 Sonntag von 8 Uhr an **Tanzvergnügen**.
F. Weher.

Sieler's Restaurant,
Neumarkt Nr. 42.
Morgen grosses Wurstauskegeln.
J. Rämmer's Restaurant.
 Heute **Abend Salzknochen**.

Gathhof „Drei Kronen“.
 Heute **Sonnabend ff. Salzknochen mit Meerrettig ff.**, dazu 1 Glas ff. **Deitler'sches auf Eis**, sowie täglich **frische Geleesätze**.
Albert Lippold.

Sieler's Restaurant,
Neumarkt 42.
 Heute **Sonnabend Schlachtefest**, von 9 Uhr an **Wahlrecht**, **Abend frische Würst**.
 Auch **verkauft** außer dem Hause.
 Es ladet ergebenst ein **Erz. Sieler**.

Der leichteste und angenehmste Stoff für Promenade und Reise
ist **Foulard-Seide.**

Halle a. S.,
Poststr. 910.

G. Schwarzenberger,

Gelegenheitskauf!

Rohe Bast-Seide und bedruckte Foulard-Seide sind bedeutend im Preise ermäßigt.
Specialgeschäft für Plüsch-, Sammet- und Seidenwaren.

„Frankenbräu“.

Wir machen hierdurch ergebenst bekannt, daß wir unsere Vertretung für Merseburg und Umgegend Herrn **Bruno Mähnert**, Biergrosshandlung, übertragen haben und bitten wir, sich bei Bedarf in Faß- wie Flaschenbier gefälligst an denselben wenden zu wollen.

Bamberg (Bayern), im Juli 1893.

Schachtungsvoll

Erste Bamberger Export-Bierbrauerei „Frankenbräu“.

Höflichst bezugnehmend auf die obige Bekanntmachung halte ich mich zum Bezuge der anerkannt vorzüglichen Biere der Exportbrauerei

„Frankenbräu“ in Bamberg (Bayern)

bestens empfohlen. Ich bin durch regelmäßige Bezüge in den eigenen Eiswaggons der Brauerei in der Lage, stets prompt in frischer und bester Qualität, sowohl in Originalgebinden als in Flaschen, zu liefern, und empfehle solche zur geneigten Abnahme angelegentlich.

Merseburg, im Juli 1893.

Schachtungsvoll

Bruno Mähnert.

Ausschank seit 3 Jahren Reichskrone.

Sommer-Theater im Divoli.

Direction: Oscar Drescher.
Sonntag den 16. Juli 1893
Neu einstudirt. Neu einstudirt.
Unter Mitwirkung der Stadtcapelle.
Registrator auf Reisen.
Große Feste mit Gesang in 3 Akten
von Adolph Parronze und G. v. Moser.
Kasseneröffnung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.

Montag den 17. Juli 1893.
Außer Abonnement. Außer Abonnement.
Benefiz für Frau Anna Smith.
Goldfische.

Aufstapel in 4 Akten von Adelburg u. Schöpfung.
Kasseneröffnung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.

Kaiser Wilhelmshalle.

Sonntag d. 16. Juli, von Nachm. 4 Uhr an,
erstes **Concertino- und
Bandonion-Extra-Concert**
vom Ziemer'schen Bandonion-Club
aus Leipzig. Dirigent: Herr D. Ziemer.
Eintritt 25 Pf.
Hierzu ladet Freunde und Gönner höflichst
ein.
Bei ungünstigem Wetter im Saale.

**Kaiser Wilhelmshallen-
Theater.**

Sonnabend den 15. Juli 1893.
Zum 2. Male:
Der
Rattenfänger von Hameln.
Alle Billete haben heute Gültigkeit.
Die Direction.

Königl. Bad Lauchstädt.

Sonntag den 16. Juli er.

Nachmittag: **Großes Concert.** Anfang 3 Uhr.

Abends: **Ball im Kursaal.**

Jeden Dienstag, Mittwoch und Freitag Nachmittag **Concert.**
Anfang 4 Uhr. **Max Schwarz, Badere restaurateur.**

Casino-Garten.

Dienstag den 18. Juli

grosses Extra-Militär-Concert,

gegeben vom Trompeter-Corps des 2. Königl. Sächsischen
Ulanen-Regiments Nr. 18 aus Rochlitz.

Direction: Königlichster Musikdiregent Herr A. Söhner.
Anfang abends 8 Uhr. Entrée 50 Pf.

Billets im Vorverkauf à 40 Pf. zu haben in dem Cigarrengeschäft des
Herrn Meyer, Bahnbofstr. 1, bei Herrn Kaufmann Moritz, Burgstr. 13, und bei Herrn
Kaufmann Schurig, Oberbreitestr. 4.

Programm.

- I. Theil.
 - 1) Lebensgrüße! March von Tiedte.
 - 2) Militär-Ouverture von Fauch.
 - 3) Paraphrase über „Home! sweet Home!“ von Neßl.
 - 4) Rosen aus dem Süden. Walzer von Strauß.
- II. Theil.
 - 5) Ouverture zu „Die Felsenmühle“ von Meißner.
 - 6) Intermezzo aus der Oper „Die Nargen“ von Maccauni.
 - 7) Die Perlen. Concert Polka für 2 Trompeten. Solo von Kling.
 - 8) Waffentanz aus der Oper „Agnes“ von Krebs.
- III. Theil.
 - 9) Ouverture zu „Fra Diavolo“ von Laber.
 - 10) Toreadore et Andalousse aus Bal costume von Büchtem.
 - 11) Scene und Schlachthymne aus der Oper „Rienzi“ von Wagner.
 - 12) Zwei patriotische schwedische Fanfaren, gehalten beim Abzug Wallenstein's von Strauß.

Ein ordentlicher Gefährtführer
findet dauernde Beschäftigung bei
L. Weniger, Oberbreitestr. 3.

Ein im Schneidern und Wäschen
geübtes junges Mädchen wird ge-
sucht. Offerten bitte niederzulegen unt. N. 23
in der Exped. d. Bl.

Ein lediger Pferdewechter
findet sofort Stellenauf
Mittergut Westw. b. Merseburg.

Ein ehlicher ausländischer Hausdiener,
welcher Lust nach Berlin hat, findet sofort
gute Stellung. Lohn monatlich 18 Mark und
freie Station. Zu erfragen bei Frau Wähne,
Breitestr. 12.

Ich suche einen Dienstknecht.
Crepan Nr. 20.

Kredite und Mädchen für Stadt und Land
können sofort Stellung bekommen durch
Hermann Langsdorf, früher Cöbingerstr.
Str. 30, jetzt Steinstraße 6.

Ein Regenschirm ist am Montag in die
Feldstr. auf dem Wege über Köhlerstr. verloren
nach hier verfahren worden. Bitte gegen Belohnung
in Heintzecht's Restaurant abzugeben.

Der Kaufmann **P. Reichelt** hat
sich seit Mittwoch früh von hier entfernt
und wird befürchtet, daß ihm ein Ungeheuer
angefallen. Derselbe ist 34 Jahre alt,
von kleiner Figur, Bart schwarz, Haar
kurz, trägt grauen Jacket-Anzug. Wer
über den Verbleib desselben irgend welche
Nachricht geben kann, wird dringend ge-
beten, solche an mich gelangen zu lassen.
L. Heber.

Temperatur des Saalwassers
am 13. Juli: 19° R.
Hierzu eine Beilage

Deutschland.

(Hinter dem antisemitischen Schriftsteller Plac. Bogdanoffi) dem „Altkorridor“ Schwarz, ist ein Schreiben erlassen worden. Gegen Plac-Bogdanoffi ist wegen Verleumdung durch die Presse die Unterjochungsbefehl verhängt.

(Die „Nordd. Allg. Ztg.“) berichtet auf Grund der an zukünftigen Seite erzeugten Erfindungen den auch von uns theilweise veröffentlichten Bericht eines Wunders des in Kamerun gefallenen Premier-Lieutenant v. Volkamer. Zunächst sei die Behauptung der unzureichenden Ausrichtung der Station Balinga unzutreffend; die Aufrechterhaltung der Verbindung Balingas mit Yaunde ist dem kaiserlichen Gouverneur wiederholt zur Pflicht gemacht worden. Aus dem Kamassischen Bericht ging hervor, daß der Weg von Yaunde zur Küste sicher und die Verbindung Yaunde mit Balinga angelehrt sei; Volkamer strebe die Verbindung nicht an, also ist kaum anzunehmen, daß er in so bedingter Lage sich befand, daß ein Kriegszug unvermeidlich gewesen wäre. Das Unglück ist wahrscheinlich auf die unvorsichtige Einmischung in die Privatleben der Eingeborenen zurückzuführen. Die Niedermegung Volkamers und des Zahlmeisters Stadof durch die Bolongos ist nicht zu bezweifeln.

Parlamentarisches.

Deutscher Reichstag. (Sitzung vom 13. Juli.) Auf der Tagesordnung stand heute zunächst die Beratung der Interpellation (S. 10) und dem. nach der Reichstagsrat gestagt wird, als nicht angeht das bedauerliche Vorhanden in Betreff von Jütter- und Strammitteln, welcher in verschiedenen Teilen von Deutschland verstreut, von der geplanten Abkündigung von Wählern in diesen Landestheilen für das gegenwärtige Jahr abgesehen werden kann. Die Debatte hierüber zog sich nach erfolgter Begründung der Interpellation sehr in die Länge. Von den Kriegsministern der Bundesstaaten wurde verprochen, in dieser Angelegenheit Erwägungen vorzunehmen.

Den zweiten Gegenstand der Tagesordnung bildete die Interpellation (S. 10) wegen der Verheerungen des Schwarzpulvers (S. 10) und dem. nach der Reichstagsrat gestagt wird, als nicht angeht das bedauerliche Vorhanden in Betreff von Jütter- und Strammitteln, welcher in verschiedenen Teilen von Deutschland verstreut, von der geplanten Abkündigung von Wählern in diesen Landestheilen für das gegenwärtige Jahr abgesehen werden kann. Die Debatte hierüber zog sich nach erfolgter Begründung der Interpellation sehr in die Länge. Von den Kriegsministern der Bundesstaaten wurde verprochen, in dieser Angelegenheit Erwägungen vorzunehmen.

Der „Nat.-Ztg.“ zufolge wird in parlamentarischen Kreisen allgemein angenommen, daß der Schluss des Reichstags am Sonnabend erfolgt.

Die Interpellation Damm, betreffend den Verzicht auf die diesjährigen Wälder in den von der Futtermittel betroffenen Landestheilen wurde von dem preussischen Kriegsminister dahin beantwortet, daß die Militärverwaltung alle Maßregeln vorbereite, um die Abgabung der für die kriegswichtige Ausbildung des Heeres wichtigen Wälder ohne allzu große Belästigung der Civild Bevölkerung zu ermöglichen. Die endgültige Entscheidung steht dem Kaiser zu. Redner aller Parteien traten für den Verzicht auf die Wälder ein.

Der geschäftsleitende Ausschuss der freisinnigen Vereinigung hat am Donnerstag den Aufruf zur Bildung eines Wahlvereins mit 277 Unterschriften aus allen Theilen des Reiches zur Veröffentlichung versandt.

Zu der Constatuirung der „Wirtschaftlichen Vereinigung“ waren am Donnerstag gegen 100 Mitglieder erschienen. Der vorgelegte Entwurf einer Geschäftsordnung wurde mit einer heftigen Mobilisation angenommen. Die Vorstandswahl soll am Freitag stattfinden. Wir sind auf die Mitgliederliste neugierig.

Provinz und Umgegend.

† Halle, 12. Juli. Ein beklagenswerther Unglücksfall ereignete sich heute Vormittag auf einem Grundstücke in der Mansfelderstraße. Der Geschirrführer Weniger aus Merseburg wollte dort für den Fuhrmann B. von hier eine Fuhrre Heu abladen, als er beim Ueberfahren des Bodens durch eine offen stehende Luke stürzte. Der Unglückliche wurde in schwer verletztem Zustande und bewußtlos aufgefunden. Das Blut war ihm aus Mund, Nase und Ohren gebrungen. In der Klinik, wohin der Schwerverletzte gebracht wurde, ergab sich bei der ärztlichen Untersuchung ein Schädelbruch und schwebte das Leben des Mannes ebenfalls in hoher Gefahr.

† Mansfelder Gewerkschaft. Die Gütten der Gewerkschaft bei Heitdorf leiden an Wasserdrück und der Betrieb hätte schon längst eingestellt werden müssen, wenn nicht durch die Bergwerksbahn der Bedarf an Wasser zugeführt worden wäre. Jetzt ist der Wassermangel aber bereits soweit gestiegen, daß auch die Förderung auf dem Freilebener Schacht hat eingestellt werden müssen. Der tägliche Wasserverbrauch auf dem Schachte bezifferte sich allein auf 150 Kubikmeter. Auf den oberen Revieren des Eislebens kann die Gewerkschaft nicht arbeiten lassen weil die Schächte erschöpfen sind. Hierzu kommen nun auch die sehr niedrigen Silber- und Kupferpreise, um die Lage der Gewerkschaft noch unrentabler zu machen.

† Erfurt, 12. Juli. Die Festtage des XVIII. Thüringer Sängerbundes schloß, das in Erfurt in der Zeit vom 15. bis 18. Juli stattfanden wird, stehen unmittelbar bevor. Die festlichen Vorbereitungen zum würdigen Empfange der Sänger und der Gäste sind beendet und auch die Bürgerchaft hat sich gerüstet, den Gästen ein herzlich willkommen zu bieten und ihnen recht frohe und genussreiche Tage zu verschaffen. Der Festplatz und die atakisch vorzüglichste Festhalle strahlen in herrlichem Schmuck und schon strömen täglich Scharen von Sängern und Freunden eines fröhlichen und doch innigen Männergesanges nach Erfurt, um sich dieses in solchem Umfang seltenen Genusses hinzugeben. So macht Guch denn alle auf, Ihr Thüringer, Ihr Freunde des deutschen Männergesanges, eilet nach der in herrlichem Festgewande erstrahlenden Hauptstadt Thüringens, um das 50jährige Jubelfest des Thüringer Sängerbundes mitzufeiern, das geeignet ist, eine dauernde und schöne Erinnerung für einen jeden von Euch zu werden.

† Chemnitz, 10. Juli. Das 750jährige Bestehen der Stadt Chemnitz ist gestern hier selbst festlich begangen worden. Nach einem großartigen Festzuge und einem erhellenden Gottesdienste, bei welchem Herr Barrer D. Graue die Festpredigt hielt, fand auf dem Rosmarkt die feierliche Enthüllung des prächtigen Saxonabrennens statt. Von 11 bis 12 Uhr läuteten die Glocken von sämtlichen Thürmen der Stadt. In der höchsten Spitzkanzel wurden von früh 8 Uhr an 2400 Arme auf Kosten der Stadt gespeist.

† Naumburg, 12. Juli. Dem künftigen Ereignisse der Heuernte droht noch der gänzliche Ausfall der Erntemerekte zu folgen. Die Graswurzeln sind vielfach zusammengebrochen. Um dieser Gefahr vorzubeugen, lassen die Grundbesitzer die Wiesen vielfach überdüngeln. Es geschieht dies mittelst Lokomotiven, deren Saugwerke am Ufer der Saale und Unklar aufgestellt sind.

† Kösen, 12. Juli. Als Beispiel für die Futtermittel sei erwähnt, daß der Heuwuchs der hiesigen Parkwiese mit 255 Mark öffentlich verpachtet wurde, während für den viel üppigeren Gradwuchs früherer Jahre meist nur ein Betrag von 50 bis 60 Mark erzielt wurde. Die Heuernte ist im ganzen Saalthale beendet. Der Ertrag wird allgemein auf höchstens 40 Prozent einer Durchschnittsernte geschätzt. Die „Qualität“ ist durchweg sehr gut, da das gesüchtete „saure Futter“ infolge der Trockenheit nicht vorkommt.

† Neugablenleben, 12. Juli. In dem nahegelegenen Hundsbürg sind vor einiger Zeit in einer Kiesgrube zwei starke Wammurzhäbne und viele Schädel- und Wadenknochen dieses vorhistorischen Viehwäunders gefunden worden. Durch vorsichtige Behandlung beim Herausnehmen ist es gelungen, den größten, 9 Fuß langen Stoßzahn unzerbrochen aus seinem tausentjährigen Bette zu heben. Der zweite fast eben so große Zahn ist trotz des angelegten Oxyphorbans dem Herausnehmen in zwei Theile zerfallen. Durch Behandlung mit Leim wird man versuchen, den Zähnen wieder die eingebügte Festigkeit zu verleihen. Andere in der Nähe vorgefundene Knochen werden als die Knochen von einem Höhlenbären betrachtet, doch dürfte die endgültige Bestimmung wohl noch abzuwarten sein. Der Fund

befindet sich im Besitze des Herrn v. Nathusius-Hundsbürg und wird auf dem Schlosse Hundsbürg aufbewahrt.

† Arieren, 11. Juli. Auf entsehlige Art kam gestern Nacht der Maurermeister Schuster um sein Leben. Derselbe wollte nach gegen 11 Uhr nochmals in den bis auf 18 m Tiefe getrabenen neuen Brunnen der Arien-Bräuerlei einfahren, um nach den Arbeiten zu sehen, hierbei stürzte er auf bisher unaufgeklärte Weise aus dem Brunnen von oben in die Tiefe, wobei er auf Querbalen aufschlagend. Nur auf kurze Zeit war dem Unglücklichen die Besinnung wiedergekehrt. Im Krankenhause starb er bald darauf. Dem fleißigen Manne meinten 7 un-erzogene Kinder nach.

† Bom Garz, 11. Juli. Im höchsten preussischen Oberforst Forsthaus ist gestern eine Compagnie des Magdeburgerischen Pionierbataillons Nr. 4 eingetroffen, um an den feilen Felstängen des Gertthales zur Uebung und zum praktischen Nutzen eine Holzabfuhrstraße mit Brücken, Blockhäusern u. s. w. zu bauen. Die Straße soll zur Gert ab-sinken; die Pioniere, die von Zeit zu Zeit abgelöst werden, um möglichst viel Mannschaften auszubilden, werden im Binal verpflegt. — Eine starke Abteilung der Kriegsakademie befindet sich gegenwärtig unter Führung von Offizieren des Großen Generalstabes der Armee zwecks Ausführung von Uebungsaufgaben im Oberharz.

† Liebenwerda, 12. Juli. Die Bricketfabrik „Hohenjollerzsch“ nebst der Grube „Rothstein“ haben den Betrieb eingestellt, da es angeblich an Absatz fehlt. Gegen 200 Arbeiter haben dadurch momentan ihren Erwerb verloren.

† Sinternah/Schleusingen, 12. Juli. Am Sonntag wurde ein Kind von einem Kutschfahrer so unglücklich überfahren, daß es am Montag gestorben ist.

† Köthen, 12. Juli. Die Versammlung der hiesigen Gemeindevertreter beschloß, die Feldauf-seher mit Schußwaffen und zwar mit Revolvern auszurüsten.

† Ein Tischlergeselle aus Blankenburg a. S. bis bei dem Schiffsenft in Hüttenrode seiner Braut aus Eifersucht die ganze Nase vollständig ab. Die Wermaste wird, da ein Anhalten so gut wie ausgeschlossen ist, ihr ganzes Leben hindurch aufs Grueselichste verumkaltet bleiben. Der Wüterich ist gefänglich eingezogen.

† Leipzig, 12. Juli. Am Döllig-Beschwer Bede-erkrankten der Kupferdrucker Wieseck und sein Sohn beim Baden. Der Vater wollte seinem dem Ertrinken nahen Sohne zu Hilfe kommen, wurde aber von diesem mit in die Tiefe gezogen und so fandsandig den Tod im Wasser.

† Leipzig, 13. Juli. Ein Doppelfelbst-mord ereigt hier Aufsehen. Vor etwas länger als drei Jahren verzog nach hier der Koch Lautenschläger aus Erfurt und brachte seine junge Frau mit. In Erfurt hatten die Gekelente ein Producten-geschäft betrieben, das indessen nicht florirte. Die Frau half nacker als Blumenbinderin mit arbeiten

Lautenschläger aber kam außer Stellung, so daß Noth an das Ehepaar herantrat, der sich Krank-heit des Mannes gestellte, welche ihm den Genuß fester Speisen verbot. Gute früh wurden, wie man der S. Ztg. berichtet, beide Gekelente erschossen im Bett aufgefunden — auf dem Tische lag ein Zettel folgenden Inhalts: „Auguste hat sich erschossen und ich muß dasselbe thun!“ Die Frau hat bereits früher einen Selbstmordversuch gemacht. Ein dem Ehepaar gehöriges Kind im Alter von 10 Jahren befand sich schon lange bei Ver-wandten in Pflege. — Die hiesige Schneiderei-Innung hat seit Jahresfrist ein Schulden-Gin-ziehungs-bureau errichtet und damit außerordent-liche Erfolge erzielt. Auch führt die Innung eine Fogen. „Schwarze Liste“ über böswillige Schuldnere. Auch dadurch ist mancher Schaden verblüht worden.

† Dresden, 12. Juli. Der Wasserstand der Elbe ist so zurückgegangen, daß bei Riesa wieder der Stein über dem Wasserpiegel sichtbar ist, auf dem folgende bezeichnenden Worte eingemeißelt sind: „Wenn Ihr mich wiederseht, werdet Ihr weinen“. Der Stein ist im Jahre 1847 gelegt.

† Dresden, 11. Juli. Ein Uergerniß er-regender Vorgang knüpfte sich an den schweren Unglücksfall, der sich dieser Tage bei Abbruch eines Hauses an der Pragerstraße ereignete. Dem „Leib. N. N.“ wird darüber geschrieben: Am Sonntag Nachmittag wurden zwei der Verunglückten auf dem Volkewiger Friedhofe begraben und hierbei hat sich ein beklagenswerther Vorfall ereignet. Von einem bestimmten Verbauch erfüllt, waren zahlreiche Arbeiter auf dem Kirchhofe erschienen und verlangten an der offenen Gruft die Defnung der Särge. Die Leidens-frau setzte dieser Aufforderung Widerstand entgegen, wurde aber mit Gewalt bei Seite geführt und man

Iste nunmehr den Deckel der Särge. Hier zeigte sich, daß die Verunglückten ohne Waschung und ohne würdige Totdenkleidung in die Särge gelegt waren, genau in der Befassung, in der man sie unter den Schuttmassen des Hauses hervorgezogen hatte. Dieser Thatbestand ist um so verblüffender, als von dem betreffenden Baumeister rechtzeitig eine für würdige Beisetzung ausreichende Summe zur Verfügung gestellt war. Im gerichtlichen Nachspiel wird sich zeigen, wen die Schuld an dieser bedauerlichen Vernachlässigung trifft. In noch schlimmerer Art wiederholte sich der Verfall vom Sonntag gestern bei der Beerdigung eines dritten Verunglückten auf dem Lößtauer Friedhofe. Hier warteten die durch die vorgefrigte Wahrnehmung mit Recht empörten Arbeiter nicht erst, bis der Zug den Kirchhof erreicht hatte, sondern nöthigten denselben noch auf der Straße zum Halten, öffnerten den Sarg und wurden des gleichen Vorgehens gewahr wie am Sonntag. Eine Aufklärung über diese Vorgänge ist dringend zu fordern.

Localnachrichten.

Merseburg, den 15. Juli 1893.

** Vor der königl. Regierung hieselbst fand am Donnerstag Termin an zur Neuverpachtung der Domäne Lichtenburg a. Elbe. Dieselbe umfaßt 375 ha. Davon sind 247 ha Acker, 21 ha Wiesen, 66 ha Holzfläche. Das Höchstgebot gab der bisherige Pächter Herr Köllmann mit 12000 Mk. Jahrespacht ab. Diese Summe bleibt gegen die bisherige Pacht von 21807 Mk. erheblich zurück.

** Der Güterverkehr auf der Thüringer Eisenbahn ist gegenwärtig ein so harter, daß vom 7. d. an zwei Güterzüge zwischen Eisenach und Halle eingelegt worden sind.

** Das erste große Meisterschafts- und Preis-Schießen für den Regierungsbezirk Merseburg fand an den Tagen vom 9. bis einschli. 12. d. M. im Bürgergarten hieselbst statt. Es hatten sich dazu viele Jäger und zwar wohl nur die besten aus allen Theilen des Regierungsbezirks eingefunden, so daß die Vertheilung eine ungemein rege und der Kampf ein ziemlich harter war. Das Meisterschaftsdiplom sowie den ersten Preis auf Thontauben errang Herr Oscar Sonntag-Merseburg mit 29 Treffern von 30 Schuß (20 einzelne und 5 Doubletten); den zweiten Preis Herr Wände-Halle mit 28 Treffern; den dritten Preis Herr Zaag-Halle mit 27 Treffern. Das Meisterschaftsdiplom sowie den ersten Preis auf die mechanische Hasenscheibe errang Herr Richard Elze-Halle mit 28 Treffern von 30 Schuß; den zweiten Preis Herr Ernst Wolf-Halle ebenfalls mit 28 Treffern; den dritten Preis Herr Kesterstein-Halle mit 26 Treffern. Das Meisterschaftsdiplom sowie den ersten Preis auf die laufende Sauscheibe errang Herr J. Schumann-Trotha mit 69 Ringen auf 10 Schuß; den zweiten Preis Herr Forberger-Halle mit 63 Ringen; den dritten Preis Herr Richard Elze-Halle mit 58 Ringen. Im Ganzen wurden auf die 3 Scheiben 5560 Schüsse abgegeben; davon entfielen auf die Sauscheibe 790, auf die Hasenscheibe 2190 und auf die Thontauben 2580. Die ersten Preise bestanden aus einer Bowle, einem silbernen Kaffeeservice und einem silbernen Becher.

** Als eine recht empfehlenswerthe Art und Weise zur Stillung des Durstes, namentlich bei großer Hitze, wird und folgende genannt: „Man spüle den Mund und die Rachenhöhle mit einem reichlichen Schluck wäfig kalten Wassers hin und wieder aus, verschlucke jedoch das Wasser nicht, sondern speie es wieder aus.“

** Unsere Eiselerregulierung, für die ursprünglich nur der Monat Juni in Anspruch genommen werden sollte, ist endlich so weit gediehen, daß gestern Nachmittag an der Gelsbrücke hinter dem Rathhause die letzte Grundplatte für die Wasserlinie eingestiftet werden konnte. Die Anfügung der Seitenplatten ist bis nahe an die Ueberwölbung des Eiselsbettes am Baarischen Hause ausgeführt, so daß die völlige Fertigstellung der Wasserlinie bis zum nächsten Montag in sicherer Aussicht steht. Es erübrigt dann noch die Herstellung einer 15 Centimeter hohen Betonplatte zu beiden Seiten der Rinne, wie eine solche von der Mündung der Eisels bis zur Mischinsel bereits vorhanden ist. — Dem Vernehmen nach nimmt vom Beginn der nächsten Woche an die Dammwühle ihre Arbeit wieder auf und wird die neue Eiselerinne dann ihre erste Probe zu bestehen haben.

** Wie uns mitgetheilt wird, hat sich der Kaufmann B. Reichel hier am Mittwoch früh aus seiner Wohnung entfernt und seit dieser Zeit seine niederbetriebl. Angehörigen ohne Nachricht über seinen Verbleib gelassen. Es wird im heutigen Infanterie-Blatte dringend gebeten, etwaige Nachrichten über den derzeitigen Aufenthaltsort des Verschwindenen schnelligst

an Herrn Kaufmann L. Heber hier gelangen zu lassen.

km. Im Hause Gothardstraße Nr. 3 fand gestern Nachmittag zwischen 1 und 2 Uhr ein Schornsteinbrand statt, der die ganze Nachbarschaft in unangenehmer Weise arüanderte.

** (Theater.) Die Donnerstags-Vorstellung brachte ein so stark besetztes oder vielmehr gefülltes Haus, wie wir es an Sonntagen bisher noch nicht bemerkt haben. Zur Aufführung gelangte die Novität „Barfüßige Fräulein“ von Julius Rosen, die letzte Arbeit des vor etwa zwei Jahren verstorbenen beliebigen Dichters. Die barfüßigen Fräulein sind zwei Schwestern aus altalteliger, aber verarmter Familie, die um dieses Umstandes willen spottweise so genannt werden. Anstatt einen lächerlichen Geburtstümel hervorzuheben und nebenbei in ihren Kreisen zu betteln, erwerben sie durch redliche Arbeit ihren Unterhalt, die eine als Telegraphistin, die andere als Musiklehrerin. Natürlich laufen sie beide in den Hofen des Glücks ein, wenn auch nur eine von ihnen eine eigentlich standesgemäße Partie macht. Auf diesem Hintergrunde spielt sich das Stück ab, das trotz der Einfachheit seiner Bewickelung und Entwickelung einen ungemein reiz auszuüben vermag. Tendenz, Situationen, Sprache, Charaktere — alles berührt in hohem Grade wohlthuend, und über dem Ganzen liegt der Zauber einer gemüthvollen Gelterkeit ausgebreitet. Die „Baronesse Sophie“ und der „Postsecretär Schmale“ sind ein paar prächtige Menschen, und die Szenen, in denen sie auftreten, gehören zu den anziehendsten, die wir kennen. Das Publikum verhehlt denn auch sein Vergnügen nicht, nach jedem Aktchluß erlangt lebhafter Beifall, ja, wiederum ließ dieser gar nicht bis zum Fallen des Vorhanges auf sich warten. Die Aufführung war wie immer eine gut vorbereitete, obwohl man die und da merken konnte, daß es sich eben um eine Neuheit handelte. Die Auffassung und Wiedergabe einzelner Rollen hätten wir wohl zuweilen etwas anders gewünscht, indes verjagten wir gern auf jede Kritik, da uns das Gebotene in seiner Gesamtheit so viel wirkliche Freude machte.

Was den Reichthum Merseburg und Querfurt.

§ Dürrenberg, 12. Juli. Am heutigen Tage wiederholte sich an der hiesigen Fährstelle nach kurzer Pause das Schauspiel, welches hauptsächlich viel Badegäste anzuziehen pflegt, daß eine Schwadron Husaren im Badecostüm auf den Pferden die Saale durchschwamm, oder vielmehr durchschritt, da jetzt schwer eine passende Stelle zu finden ist, an welcher die Pferde nicht mehr aufzutreten vermögen. Der Wasserstand ist jetzt sogar so niedrig, daß unterhalb der Fährde gemüthet werden muß, um den großen Fährfahrn bis ans Land bzw. die Landungsbrücken heranzubringen zu können, aber auch dann ist es nicht möglich, schwere Lasten auf einmal überzusetzen.

§ Groß-Gobbula. Vergangenen Sonntag brannte in den Nachmittagsstunden auf der Lämmerweide eine dem Herrn Antmann Gröbber gehörige Weide. Schajergänger von Dürrenberg bemernten diesen Brand, so daß derselbe baldig gelöscht werden konnte. Wie leicht hätte bei jetziger Dürre und Trockenheit größeres Unglück entstehen können! Die Veranbarung von Brandstiftung liegt bei näherer Verstähtigung sehr nahe.

§ Wolkau, 10. Juli. Einem Sohne des Schmiedemeisters und Gastwirths Herfurth hier passirte das Unglück, daß an der von ihm benutzten Scheule ein Strich riß und er mit dem linken Arme unter den Sigheriet, während die mit ihm sich schaukelnden Spielgenossen auf ihn fielen. Dem Kinde wurde dadurch das Ellenbogengelenk vollständig zertrümmert. (R. B.)

§ Querfurt, 12. Juli. Die Roggennernte in hiesiger Gegend hat begonnen; der Ertrag dürfte einer Mittelenernte nahe kommen. Infolge der anhaltenden Hitze reißt auch das andere Getreide vorsehnell, schäß hierin das Ergebniss voraussichtlich kein befriedigendes sein wird. Jedem wird die Hitze durchgängig im Wachsthum sehr zurückgeblieben, so daß ein recht empfindlicher Strohanfall mannselbst ist. Köndt man hinzu den Anfall an Futterkräutern, so dürfte das Zukunftsbild für die Landwirtschaft kein freundliches sein. Dagegen haben Karoffeln und Rüben bisher einen befriedigenden Stand und berechtigen zu der Hoffnung auf gute Erträge. Dst gibt es, wenn auch massenhaft abgefallen, zur Genüge; auch die Trauben, obgleich nicht sehr zahlreich, entwielfen sich erfreulich und lassen auf einen „guten Heurigen“ schließen.

Verstorbene.

* (In der Rögnerer Garnison) sind bei dem zweiten Leibjägerregiment Masernerkrankungen aufgetreten. Einundfünfzig Husaren sind plötzlich erkrankt, von denen 24 ins Rögnerer Garnison-Lazareth eingeliefert wurden. Wie jetzt feststeht ist, sind die Erkrankungen durch den Genuß von durch die Hitze verdoerbenem Würst entstanden. Ein Theil der Erkrankten hat bereits aus dem Lazareth wieder entlassen werden können.

* (Ein heller Roman) mit einem Schweiße ist erschienen und wird seit dem 10. Juni auf den Sternwarten beobachtet. Das plötzlich erschienene neue Gestirn bewegt sich ungemüthlich rasch im Sternbild des großen Bären und zwar in südöstlicher Richtung. Am besten ist der Roman bald nach entzerrter Dunkelheit zu sehen; später nähert er sich mehr und mehr dem Horizont.

* (Litter.) Der „Litter“ wegen banalischer Veränderungen wurden, nach der „R. B.“, in der Kriegerische zu Kriegerische die Gräber der bei Seebach gefallenen Ritter geöffnet. Meistens sind die Gräber noch gut erhalten. Die Gebeine besonders sind vollkommen schön und regelmäßig. Da die meisten Ritter den wuchtigen Schlägen der mit Morgenstern und Mordart bewaffneten Eidgenossen erlegen sind, sind nur wenige Schadel unverletzt.

* (W.) Eine Meldung des „B. Zöbl.“ aus Petersburg zufolge ist im Donischen Kreise die Pest ausgebrochen; Vorkehrungsmassregeln sind sofort angeordnet worden.

* (Oran.) Aus Caracas wird in einer Petersburger Mittheilung der „R. B.“ über einen furchtbaren Oran berichtet, welcher sehr großen Schaden angerichtet hat; 25 Häuser wurden umgeworfen und viele Menschen sind untergekommen. Am Landungsplatz sind 8 Schiffe mit voller Ladung untergegangen, einige wurden anders wo gworfen.

* (Hinrichtung.) Der füngere Wirkstoffbesitzer Franz Wanzel, der vom Richter Schumacher zum Tode verurtheilt wurde, weil er am 8. October des vorigen Jahres seine Ehefrau und seinen erwachsenen Sohn in Vorarie Dittroq ermordete, ist am Donnerstag früh durch den Schaffrichter Reindel-Magdeburg in Rathbor hingerichtet worden.

* (Von der Brandkatastrophe in der Welt an) (Welt an) zu Chicago merkt ein Telegramm des „Amerikanischen Bureaus“ noch folgende Einzelheiten: Ein furchtbares Feuer brach am Montag Nachmittag in einem Lagerplatz des Versicherungsbüros aus. Die Kuppel des Speichers, in der das Feuer zuerst ausbrach, war 200 Fuß hoch, bestand aus Holz und war kunstlerisch verziert. Dicht an der Spitze der Kuppel befand sich ein Treppenaufstieg. Die Flammen wurden zuerst 30 Fuß über diesen Aufstieg bemerkt, und sobald die Feuerbedeute anlangten, lieferten 35 bis 40 von ihnen hinauf. Sie wollten eben den Wassertrahl pfeifen lassen, als tief unten aus dem Thurm die Flammen herausbrachen. 5 Feuerwehrenten rannten, indem sie an den Seilen hinabstiegen, die übergeben drängten, sich auf der Nordseite der Kuppel dicht zusammen; Hilfe durch angelegte Leitern konnte ihnen aber nicht gebracht werden. Eine ungemene Menschenmenge stand regungslos, unzufrieden zu helfen, da, sah die Flammen immer höher und höher steigen und die Gefährdeten fast ertränken. Einer von ihnen sprang von dem Treppenaufstieg weit in die Luft hinaus, schlug gegen ein 80 Fuß tiefer belegenes Dach des Gebäudes und wurde zerstückelt. Vier andere folgten seinem Beispiel und erlitten dasselbe Schicksal. Der weite Theil des Thurmes hing dann zu schwanken an, und die unglücklichen Feuerwehrenten verließen in der zum Zusammenstürzen folgenden Kurze nach dem Ausbruch des Feuers waren zwischen 60 und 70 Mann auf das Dach des Gebäudes hinaufgeklommen. Bald aber schlugen die Flammen unter ihnen herab, und das Dach verlor an mehreren Stellen. Leitern wurden angelegt, aber die Hitze war so groß, daß es außerordentlich gefährlich war, sie zu besteigen. Einige Feuerwehrenten wagten es jedoch und retteten mehrere ihrer Kameraden. Im Ganzen sind gegen 30 Mann getödtet und 50 bis 60 schwer verletzt worden. Die Versicherungsbüro Gebäude selbst blieben unbeschädigt.

* Die drei spanischen Caravelles „Santa Maria“, „Nina“ und „Pinta“ sind am Freitag in Chicago eingetroffen.

(Dem Räuber erzuweisen in Griechenland) geht die Regierung jetzt endlich energisch zu Werke. In Folge der letzten merkwürdigen Räubereien, namentlich der am letzten Tage gegebenen Verhaftung des jungen Tratas, des Sohnes eines Abgeordneten, aus der Nähe der Stadt Lamia, ist nun das Gesetz, welches anfangs der siebziger Jahre nach dem Ueberfall und Mord bei Marathon gegeben wurde, wieder in Kraft gesetzt worden. Neunzehn berufsmäßige Räuber Thebstaltens sind bis jetzt öffentlich namhaft gemacht, und auf Verzüge ihres Verhaftens, ihre Einfangen, oder Forderung sind Beschlüsse ergangen bis zu 2000 Drachmen gesetzt worden. Der Räuber von Lamia soll zusammen mit dem Räuberhauptmann Dulias nach Sydafon sein und sich in einer Berggipfel (schwerlich der sommerlichen Grotte) verborgen halten. Das thessalische Landvolf soll übrigens die ausgelegten Belohnungen zu gering finden. Da das dortige Räubergetriebe viele stille Theilnehmer hat, so werden viele der letzteren es vorziehen, dabei zu bleiben. Es wird sich zunächst darum handeln, den Verwandten, die auch Räubern gegenüber die Blutsbande heilig achten, die Gewährung von Schutz und Döddas unmöglich zu machen. Doch werden auch dann viele gewohnte Begünstiger des Raubens übrig bleiben, und zwar, wie gewöhnlich, Leute, von denen man dies nach ihrem Munde oder ihrer sonstigen Lebensstellung am wenigsten für möglich halten sollte. Man redet jetzt ganz offen von diesen Dingen, während noch vor zwanzig Jahren die brauen Hellenen in große Entrüstung zu gerathen pflegten, wenn ein Ausländer sich über das Banditenhuhn beschwerte. Ihren Hauptstufpunkt hat die Räuberzunft in Thessalien, von wo aus einige besonders verwegene Streiftruppen ab und zu Gastrollen in anderen Provinzen geben.

* (Ueber die Wollenbrüche) die in Nordtrio, wie bereits telegraphisch gemeldet, so schweren Schaden angerichtet haben, liegen jetzt ausführlichere Nachrichten vor. Es macht die „Rene Gie Presse“ in Innsbruck mit. Seit Sonntag riefen Gemüter durch die Verwüstungen an. In Wien im Ober-Gemüth, dann in Klagenfurt in Oetz gingen Sonntag ungewöhliche verheerende Mägen nieder; Montag gab es ein Hochgeheuer in Innsbruck; den Inn herab schwebten Mengen von Brennholz, entwurzelte Bäume, behauene Stämme, die von einem Wollenbrüche der Seilrain herhören dürften. Der Wutdruck der Kundterade bewirkte Nachts eine Vertheilung unterbrechung in der Station Kundl. Der Verkehr ins Illertal ist unterbrochen, und die Beförderung der Personen und der Post kann nur durch Hieselben Umwegen und Ueberwegen bewerkstelligt werden. Die Wollenbrüche in diesem Thale sind bei Schütters, Wied und Kaltenbach angetreten. Die Straße ist bei diesen Ortstheilen theils verjagtet, theils fortgerissen, und viele Felsen sind neuerdings vermehrt. Der Rastrotropie gestaltete sich das Unwetter bei Brigglegg. In Folge eines im Alpbachtale niedergegangenen Hochwettes schmolz der Alpbach decort an, daß er auf seinem Wege Holzstämme, zentnerhohe Steine und Hütten mit sich forttrieb. Binnen wenigen Minuten war der unansehnliche Bach zum reißenden Strome angeschwollen, der, an beiden Ufern austretend, die nebensitzenden Häuser bis zu

Anzeigen.

Für diesen Theil übernimmt die Redaction kein Publikum gegenüber keine Verantwortung.
Kirchen- und Familien-Nachrichten.
 Am Sonntag den 16. Juli predigen:
Domsirche. 7 Uhr: Prediger Dornhag.
 1/10 Uhr: Superintendent. Marius.
Stadtsirche. 1/10 Uhr: Diacon. Schollmeier.
 2 Uhr: Pastor Werker.
 Sonntags 11 1/2 Uhr: **Kindergottesdienst.**
 Sonntag und Montag abends 8 Uhr. Versammlung der neuorganisirten Wädgen bei Herrn Pastor Werker.
Neumarktsirche. 10 Uhr: Pastor Werker.
Altenburger Kirche. 10 Uhr: Pastor Dittus.
Katholische Kirche. Sonntag den 16. Juli ist 9 Uhr früh Gaudium und Prebitt, 7 Uhr nachmittags eine Andacht.

Todes-Anzeige.

Gestern Abend 7 Uhr starb nach längerem Leiden meine liebe Frau, unsere gute Mutter, **Minna Becker geb. Diefel,** im 43. Lebensjahre.
 Dies allen Freunden und Bekannten zur Nachricht, mit der Bitte um stills Beileid.
 Merseburg, den 13. Juli 1893.
 Der tieftrauernde Gatte **Franz Becker** nebst Kinder.
 Die Beerdigung findet Sonnabend Nachmittag 4 Uhr von der Gottesackerkirche aus statt.

Todesanzeige.

Am Donnerstag Morgen entschlief nach mehrwöchigen schweren Leiden unser einziges Kind **Frieda** im zarten Alter von 6 Monaten, welches schwererkränkt anzeigen die tieftrauernden Eltern **August Grahnisch und Frau.**
 Die Beerdigung findet Sonnabend Nachmittag 3 1/2 Uhr vom Trauerhause Sand 13 aus statt.

Todes-Anzeige.

Heute Mittag 12 1/2 Uhr entschlief nach kurzen schweren Leiden unser lieber Sohn **Otto** im Alter von 3 Monaten, was hiermit Freunden und Bekannten hierdurch anzeigen **August Lovitzsch und Frau.**
 Merseburg, den 14. Juli 1893.
 Die Beerdigung findet Sonntag Nachmittags 3 1/2 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Auction

im **Rödtischen Reihenhause zu Merseburg**
 Mittwoch den 9. August 1893, von 9 Uhr ab, der nicht einzelnen Realitäten von 48901 bis 50300, enthalten Holz- und Silberfaden, Kleidungsstücke, Porzellan, Waare u. s. w. Die etwaigen Unbefriedigten können binnen Jahresfrist in Empfang genommen werden.
 Merseburg, den 9. Juli 1893.
Der Verwaltungsrat.
 Behnender.

Versteigerung.

Sonnabend den 15. Juli cr., vormittags 10 Uhr ab, verleierte ich zwangsweise im Restaurant **Casino** hier **80 Stück Filzhüte,**
80 Stück Stoffmützen.
 Tag, Ger. Vollz.

Versteigerung.

Sonnabend den 15. Juli cr., vormittags 9 Uhr ab, verleierte ich freiwillig im **Casino** hier
 1 Schreibereicard, 2 Kleiderstücke, 1 runden Tisch, 1 Koffer, 3 Stühle, eine Weistelle mit Matratze, 1 Gebett Betten, Bilder, Porzellan u. s. w.
 Tag, Ger. Vollz.

Hausverkauf.

Das den Erben der verstorb. Frau **Francke** gehörige, **Marienstraße 1a** belegene Haus mit Seitengebäude, Garten u. s. w. soll sofort preiswerth verkauft werden durch den Auktions-Commissar **Carl Rindfleisch** in **Merseburg.**

Obst-Verpachtung.

Die Obstanlage der Gemeinde **Weischau** soll **Mittwoch den 19. Juli cr., abends 6 Uhr,** im **Kraampffschen Gasthause** meistbietend gegen Baarzahlung verpachtet werden.
 Weischau, den 13. Juli 1893.
Der Gemeindevorstand.

Ein **Einpänner** und ein **Handwagen** in gutem Zustande sind zu verkaufen. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Zwei Scheunen zu verpachten
Unteraltenburg 27.

Gebrauchtes Piano ist preiswerth zu verkaufen. Das Nähere in der Exped. d. Bl.

Eigener Stubenofen
 zu kaufen gesucht **Neumarkt 7a.**

Neue blaue Kartoffeln
 Gruner, Annenstraße 6.

Raninchen
 sind zu verkaufen **Delgrube 5.**

3000 Mark,
 sichere Hypothek auf Haus- und Feldgrundstück, von einem pünktlichen Zinszahler sofort oder später gesucht. Näheres zu erfragen beim **Wädmeister Oskar Klappenbach,** Lindenstraße 2.

Eine Wohnung von Stube, Kammer und Küche zu vermieten **Galleische Straße Nr. 10.**

Ein Logis (Preis 20 Thlr.) zu vermieten **große Zittrstraße 4.**

Zwei Logis sind zu vermieten n. l. Oct. 1893 beziehbar **H. Ritterstraße 16.**

Zwei Logis sind zu vermieten und zum 1. October zu beziehen **Söllertstraße 14.**

Eine Wohnung von Stube, Kammer, Küche mit Zubehör, auf Wunsch auch noch kleinere Stube, zu vermieten und 1. October zu beziehen **Clobigkauer Straße 7.**

Gärtnerstraße 23 ein kleines Logis zu vermieten und 1. October zu beziehen.

Eine Hofwohnung sofort zu vermieten und zum 1. October zu beziehen **Waldhofstraße 1.**

Eine Wohnung zu vermieten und sofort oder 1. October zu beziehen **Friedrichstraße Nr. 7.**

Eine Wohnung ist zu vermieten **Neumarkt 54.**

Eine Wohnung
Amtshäuser 2 zu vermieten.
Ed. Klauß.

Die herrschaftlich eingerichtete mit allen Bequemlichkeiten versehene Wohnung **Clobigkauer Straße 20**, eine Treppe, mit 8 heizbaren Zimmern, 7 Kammern, 2 Hallen, Garten, Pferdehall, Wasserleitung u. s. w. ist zum 1. Januar 1894 an ruhige Mieter zu vermieten. Näheres **Clobigkauer Str. 18.**

Eine Wohnung im Hinterhause und eine im Vorderhause zu vermieten und 1. October zu beziehen **Clobigkauer Straße 6.**

Eine fl. Hofwohnung (geräumige Stube u. Hanspür) der 1. October zu vermieten. Zu erfragen in der Exped. d. Blattes.

Eine Wohnung (Preis 32 Thlr.) ist zu vermieten und 1. October zu beziehen. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Ein Paar kleinere und ein Paar mittlerer Familien-Wohnungen zu vermieten **Saalfstraße 13.**

Eine Wohnung mit Zubehör ist zu vermieten und 1. October oder auch früher zu beziehen **Söllertstraße 3.**

Wohnung, 4 St., K., R., Ruben, versch. Entrée, zum 1. Octbr. für 300 Mk. zu vermieten **Weiße Mauer Nr. 2, 1. Tr.**

Eine freundliche Obervohnung zu vermieten. Preis 25 Thlr.
Sirtentstraße 2.

Gotthardstraße 33 ist die 1. Etage zu vermieten.

Die Hälfte der ersten Etage ist anderweitig zu vermieten und 1. October zu beziehen. **Fran Geisler, Halleische Straße 8.**

Der bisher von Herrn Otto Engel innegehabte Laden nebst Wohnung **kleine Ritterstraße 13** ist vom 1. Jan. 1894 ab anderweitig zu vermieten.
Max Plaut.

Eine Wohnung, 2 Etagen, 2 Kammern mit Wasserleitung, am 1. October zu beziehen **Clobigkauer Straße 10.**

Freundliche Hofwohnung zu vermieten und 1. October zu beziehen **Clobigkauer Str. 21.**

Im Garten **Weißensecker Str. 2** sind zu vermieten 1 Wohnung, 5 Zimmer mit Zubehör, parterre, und 1 Wohnung, 10 Zimmer mit Zubehör über dem Parterre, und 1. October 1893 zu beziehen **Teuber.**

Ein Logis, Stube, Kammer, Küche (Preis 26 Thlr.), ist an ruhige Leute zu vermieten und 1. October zu beziehen **Freidrichstraße 11.**

Ein freundliches Familien-Logis, bestehend aus Stube, Kammer, Küche und Zubehör, ist zu vermieten und 1. October zu beziehen (Preis 45 Thlr.) **Freidrichstraße 12.**

Ein **freudlich möblirtes Zimmer** mit Schlafkabine ist an einen Herrn zu vermieten **Gotthardstraße 4.**

Ein **möblirtes Zimmer** (freundliche Lage) zu vermieten **Clobigkauer Str. 2, part.**

Dammstraße 2,
 Aussicht nach dem Damme,
freundliches Garçonlogis,
Freundl. möblirtes Zimmer
 für 1 oder 2 Herren zu vermieten
Schmalstraße 27 II.

2 Schlafstellen
 offen. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Zwei Schlafstellen
 offen **Altenburger Schulplatz 3, 1 Tr.**

Eine freundliche Schlafkammer ist sofort zu beziehen **Wagnerstraße 9.**

Rudolf Mosse,
 Louis Meise,
HALLE a. S.,
 Bräuerstraße 4 (dicht am Markt),
 von 7-7 Uhr geöffnet

besorgt pünktlich und zu den **Original-Preisen** der Zeitungen, ohne Nebenkosten, **Anzeigen jeder Gattung,** an alle Zeitungen **des In- und Auslandes.**

Alle Belege werden für jede Einrichtung geliefert und bei größeren Aufträgen **Rabatt** gewährt. Kopien-Voranlässe und Kataloge kostenfrei.

Fernsprecher 151.
Halle. Leipzig. Berlin.

Soldatenbrief,
 eigene Angelegenheit des Empfängers.
 Briefmarken mit vorhergehender Aufschrift gemischt, hält vorräthig

Th. Kössner,
 Buchdrucker, Delgrube Nr. 5.

Formulare zu
Zoll- u. Inhabtzertifikaten,
 für Postsendungen nach dem Auslande, hält vorräthig die Buchdruckerei von

Th. Kössner, Delgrube Nr. 5

Rechnungsformulare
 in allen gangbaren Größen, 100 Stück 50 Pf und 1 Mk., hält stets vorräthig

Th. Kössner, Delgrube 5.
Von heute ab

neue Kartoffeln.
A. Faust,
 Burgstraße 14.

Dampfpressesteine
 empfehlen das Tausend mit Mk. 7,25 ab Wert u. Mk. 8,50 frei Station Merseburg

Lütkendorfer Kohlenwerke u. G.

G. Höfer,
 Hypotheken-, Agenten- und
 Commissionsgeschäft,
Merseburg, Markt 8.

Vermittlung von An- und Verkauf von Stadt- und Landgrundstücken, Bezeichnung von Kapitalien auf sich.

Hypothek, Nachweis nur guter Grundstücks-hypotheken, Anfertigung v. Nachlassinventuren.

Nachweis für Kapitalisten und Kaufsuchende kostenfrei.

Sahnenbonbon,
H. Praliné

empfeht **Gustav Schönberger jun.**

H. Himbeer-Syrup
 à Pf. 60 Pf.

empfeht **Richard Schurig,**
 Oberbreitestr. 4.

Gloria-Seiden-Verkauf.

Empfehle als neu angekommen 1 großen **Posten Gloria** in den schönsten Farben darunter das so sehr beliebte **bordeauxroth**, sowie **silbergrün**

Clobigkauer Str. 7, part.

Zeinen- u. Gummiwäsche
 in nur guter Qualität empfiehlt billigt

A. Prall, Burgstraße.

Auch in die **Mecado-Relb-**maschinen sehr gut reibende **Trommeln** ein
J. H. Elbe, Kleinpernstr.

Für Militär!
Pfeifenköpfe mit Husar,
 auf Wunsch mit Name u. Dienstzeit, empfiehlt

Richard Schurig,
 Oberbreitestr. 4.

Frische franz. Heringe,
 frischen geänderten Aal,
 frischen Aal in Gelee,
 feische Künzburger Remougen,
 hochfeinen Astrachaner Caviar,
 fließend fetten ger. Kleinlachs

empfeht **C. L. Zimmermann.**

Den geehrten Herren von Merseburg und Umgebung zur Anzeige, daß ich das früher betriebene

Gehäusevermietungs-Geschäft von meiner Mutter, Frau **Bäpler** (früher Frau Langrod) übernommen habe

Hermann Langrock,
 Steinstraße 6.

Kinderrfest-Denkminzen
 sind noch zu haben, soweit der Vorrath reicht, bei

Wilh. Kössner,
 Delgrube 7.

Touristen-Hemden
 in Woll- und Baumwolle bringe zu billigen Preisen zur Empfehlung.

Adolf Schäfer.

Reife schwarze
Johannesbeeren
 kauft die **Stadt-Apotheke.**

Nähmaschinen
 werden schnell und gut reparirt bei

L. Albrecht, Schmalstr. 23.

Fliegen, Wanzen,
 Flöhe etc. vertilgt radical der Insecten-
 feind u. **Hob. Hoppe,** Halle a. S., Post. 4 15 u. 2 Pf. sowie **Wanzen** in Fläsch. 1 Pf. meines **Reinigers** für Mk. 1,80 genügt. Nur neuen Postmarken oder Geldanweisung Briefe kosten 20 Pf. (H. 2108 G.)

Kindernährzwieback
 nach ärztlicher Vorschrift bereitet, empfiehlt

Gustav Schönberger jun.

Zu 5-10 Tagen
 hebt mein **Grüßl** Ohrenschmerzen und jede **Schwerhörigkeit**, 1 Pf. 2 Mk. **Chemlo** schnell verdampfen diese **Pflanze** und **Kropfle**. 1 Pf. meines **Reinigers** für Mk. 1,80 genügt. Nur neuen Postmarken oder Geldanweisung Briefe kosten 20 Pf. (H. 2108 G.)

S. Fischer, Markt 17.
Grab. Appenzell a. Rh. (Schweiz).

Bielefelder
Taschentücher
 mit kleinen Wechsellern
 sind wieder eingetroffen.

Adolf Schäfer.

Für Militär!
Leder-Appretur braun,
 flüssiger Thon weiss,
Carl Herfurth.

Haben Sie Sommerprossen?
 Wähle Sie **antien**, welchen **fammert** welchen **Zeit**? - so gebrauchen Sie:

Bergmann's Lihnenmilch-Seife
 (mit der Schümparte „Zwei Bergmänner“)
 von Bergmann & Co. in Dresden, a. E. 50 Pf. bei **O. Classe, Schmalstraße.**

Sommer-Pferdedecken,
 wasserdichte

Regenschutdecken
 für Pferde, Wagen u.
Ed. Klauß.

5-10 Mark täglich
 kann jeder ohne Mühe in der freien Zeit als Nebenverdienst verdienen. Off. sub C. S. 50 an **Hausmann & Vogler A.-G.,** Frankfurt a/M. (H. 65948.)

Correspondent.

Wöchentliche Beilage:

Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis

für das Quartal: 1 Mark bei Abholung. —
1 Mark 20 Pf. durch den Fernträger. —
1 Mark 20 Pf. durch die Post.

Erscheint:
Sonntag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag
und Sonnabend früh 7 1/2 Uhr.
Verlagsstelle: Delbrücke Nr. 5.

No. 138.

Sonntag den 15. Juli.

1893.

Die zweite Berathung der Militärvorlage.

Bei einer Hitze, wie sie nach Silvio Pellico's Beschreibung unter den Verdächtern seines Gefängnisses in Venedig geherrscht haben mag, erledigte der Reichstag am Donnerstag die Spezialberatung der Militärvorlage. Bei § 1, Friedenspräsenzkräfte, nahm die Auseinandersetzung zwischen dem Centrum und dem Reichskanzler, dessen Aufreten von Venenentscheidung nichts weichen ließ, am meisten Zeit in Anspruch. In einer zunächst von dem Vorsitzenden des Centrums, Grafen Hompesch verlesenen offiziellen Erklärung der Centripartei wurde die scharfliche Anklage, daß diese Partei demokratische Wege zu wandeln entschlossen sei, mit förmlichem Rathsch zurückgewiesen. Der Reichskanzler nahm von der Erklärung mit der Bemerkung Abs, er werde sein Urtheil über das Centrum nach Maßgabe des tatsächlichen Verhaltens der Partei revidiren. Nach der offiziellen Erklärung blieb es die Aufgabe des Centriparteiagitors Dr. Lieber, sich nun auch für seine Person von dem Vorwurf demokratischer Gebahren zu reinigen. Herr Lieber unternahm sich mit der ihm eigenen Unerschrockenheit dieser Aufgabe. Natürlich hat er in seiner Kölner Wahlrede von partikularistischer Demokratie nur in ironischem Sinne gesprochen. Er sei, meinte er, tatsächlich ebensovornig Demokrat, wie der Geiße des Mittelalters Deutler gewesen. Wie diese habe auch er den Wahlspruch: *Da tout s'adele au roi*. „In Allem dem Könige treu“. Niemand könne ihm nachweisen, daß er diesem Wahlspruch zu irgend einer Zeit untreu geworden. Er bezog sich dann noch ganz überflüssiger Weise auf das Verzeigungsgeheimnis des hochseligen Kaisers Wilhelm bei der Anexion von Nassau. Und um seinem Verdienst die Krone aufzusetzen, erinnerte er an das Wort Kaiser Wilhelm's, daß erzwungener Gehorsam schwerer sei als freiwilliger. Mit dieser Selbstverteidigung verband Herr Lieber sehr scharfe persönliche Angriffe gegen den Reichskanzler, dessen Wandlungen seit 1890 er in seiner Weise beleuchtete und von dem er behauptete, daß er in die schlechten Wege des großen Reichskanzlers, seines Vorgängers eingeschwenkt habe. Graf Caprivi begnügte sich unter diesen Umständen damit, den Fürsten Bismarck gegen Lieber in Schutz zu nehmen und im übrigen zu erklären, da Herr Dr. Lieber sich in einen Königsreuen umgewandelt habe, so verzichte er auf weitere Erörterungen. Dabei hatte der Herr Reichskanzler die Lacher auf seiner Seite. Nach einem mit süddeutschem Feuer vorgebrachten Angriff des neuen Abgeordneten für Coburg, Reichskanzlerwahl Bedt (Nürnberg), auf den „Militarismus“ und kurzen Bemerkungen des Grafen Wolke (S. Schlesw.-Holst.) und nachdem Abg. Zimmermann eine Erklärung verlesen, wonach die deutsche Reformpartei (Bordel u. Gen.) „aus Patriotismus“ und um dem Ausland einen Schabernack zu spielen, für die Vorlage sitzende, begann unter großer Unruhe des Hauses die namentliche Abstimmung über § 1, Erhöhung der Friedenspräsenzkräfte. Von 392 Mitgliedern des Reichstages fehlten nur sieben — eine bisher unerhörte Präsenz: die drei Antikentimen Alwardt, Liebermann von Sonnenberg, Leuß, der polnische Abg. v. Gzarlinski, der Welfe v. d. Decken und vom Centrum Kerocha und Euler. Von den Parteien stimmten geschlossen für die Vorlage: die Deutschkonservative, die Reichspartei, Nationalliberalen, deutsche Reformpartei, freis. Vereinigung, Prinz Bismarck und Lender vom Centrum, Polen, Graf S. Bismarck; gegen die Vorlage: Centrum, Sozialdemokraten, freis. Volkspartei und süddeutsche Volkspartei nebst den Welfen und den Elsaß-Lothringern und Dr. Badmide. Abgegeben wurden 385 Stimmen, davon 198 für, 187 gegen die Vorlage. Die Mehrheit beträgt also elf Stimmen. Da einzelne Mitglieder der Mehrheit ihre Stimmen für die Vorlage vorbehaltlich der Entscheidung über den Antrag Carolath-Rösicke betr. die Festlegung der zweijährigen Dienstzeit abgegeben haben, so war das Ab-



... eine Verschönerung des Gesetzes wollten. Sie gingen dabei von der irrigen Voraussetzung aus, als ob der Reichstag sich durch Annahme des Antrags auf alle Zeit zur Weitergewährung der erhöhten Präsenzkräfte und der Neuformationen verpflichte, während doch die praktische Bedeutung des Antrags darin liegt, daß die Regierung im Jahre 1899 nicht in die Lage komme, mit dem Reichstage von dem bestehenden Rechte der drei-jährigen Dienstzeit aus über neue Compensationen für Abfertigung der Dienstzeit zu verhandeln. Selbstverständlich haben diejenigen, die selbst die Vorlage nicht wollen, das lebhafteste Interesse, zu verhindern, daß in dieselbe Bestimmungen aufgenommen werden, welche das Zustandekommen des Gesetzes in der noch ausstehenden dritten Beratung sichern sollen. Bis jetzt hängt das Schicksal der Vorlage nach dem Ausdruck des Abg. Richter, von dem Zufall oder der Gesundheit einiger Mitglieder ab. Unter diesen Umständen wird der Antrag Carolath, wenn derselbe am Freitag durch eine aus den Gegnern der Vorlage und den Deutschkonservativen bestehende Mehrheit abgelehnt werden sollte, bei der dritten Beratung wieder aufzuerstehen und dann vielleicht mit einem besseren Erfolge.

Zur Aushöhrung des Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetzes

bringt das neueste Heft der von Herrn R. Braun herausgegebenen „Wirtschafts- und Kulturgeschichte“ (Verlag von A. Herbig, Berlin) einen kurzen, aber interessanten Beitrag. Herr Dr. G. Lewinstein unterzieht sich der Mühe, festzustellen, in welchem Umfange die nach dem Gesetze vom 22. Juni 1889 versicherungspflichtigen Arbeiter u. s. w. tatsächlich versichert sind. Es ist charakteristisch für unsere Bureaucratie, daß zwar dem Reichstage umfassende Geschäfts- und Rechnungsergebnisse der Invaliditäts- und Altersversicherungsanstalten, zunächst für das Jahr 1891 vorgelegt werden, daß es aber eines umständlichen Berechnungsverfahrens bedarf, um auch nur die Zahl der wirklich Versicherten festzustellen. Es ist durchaus nicht zu ersehen, weshalb die einzelnen Versicherungsanstalten nicht wenigstens die Zahl der in ihrem Geschäftskreise wirklich Versicherten

angegeben haben. Auf die Einzelheiten der Berechnung einzugehen, ist hier nicht der Ort. Herr Dr. Lewinstein kommt zu dem Ergebnis, daß zwischen 252 268 bis 931 754 Personen im Jahre 1891 versichert gewesen sind. Die Zahl der im Jahre 1891 in Deutschland vorhandenen Lohnarbeiter betrug er, unter Zuzugreifen auf die Berufszählung in 1882, auf rund 15 Millionen Köpfe. Mit diesen Worten: Es sind fast 40 Prozent der Versicherungspflichtigen im Jahre 1891 nicht versichert gewesen. Ob die Annahme des Verfassers, daß alle Arbeiter über 60 Jahre versichert sind, während die übrigen 40 Prozent unter den jüngeren Personen suchen sind, richtig ist, muß dahingestellt bleiben. Da sie zutreffend und bleibt das Verhältnis auch für die folgenden Jahre bestehen, so wird sich der Reichsverschluß, da die Renteneempfänger schneller, als vorzusehen, sich vermehren werden, als unzureichend herausstellen, zumal die Einnahmen aus dem Verkauf von Versicherungsmarken weit hinter dem Vorschlag zurückbleiben. Der Verfasser zweifelt nicht daran, daß die Versicherungsanstalten verschoben werden, daß eine strengere Kontrolle die Zahl derjenigen, welche sich der Versicherungspflicht entziehen, zu vermindern und daß ihnen dies auch bis zu einem gewissen Punkte gelingen werde. Aber diese verlässliche Kontrolle wird die Verwaltungskosten (40 Prozent des Kopfes) erheblich steigern und ferner wird durch diesen Zwang das Interesse derjenigen Kreise der Bevölkerung, für welche das Gesetz bestimmt ist, an der Durchführung desselben kaum gesteigert werden. Man kann ohne Weiteres annehmen, daß gerade die wichtigsten Elemente des größeren Theils der 40 Prozent nichtversicherter Versicherungspflichtigen ausmachen. Denn die ständig in industriellen und sonstigen Betrieben beschäftigten Arbeiter können sich der Versicherungspflicht kaum entziehen. Es mag ja sein, daß viele Versicherungspflichtige aus Unkenntnis oder aus mangelhafter Kenntnis des Gesetzes die Versicherung unterlassen. Aber das ändert nichts an der Thatsache, daß ein erheblicher Theil derjenigen Arbeiter, welchen die Wohlthat des Gesetzes zugedacht war, bisher wenigstens ein Bedürfnis, sich gegen Invalidität oder Alter zu versichern, nicht empfanden. Um so schwerer aber fallen die Petitionen gegen das Kriegsengesetz in's Gewicht, welche dem vorigen Reichstage zugegangen sind und die, mit über 125 000 Unterschriften allein aus Bayern verlesen, über die Belastigung durch das Gesetz klagen. Diese Klagen auf der einen Seite, der passiven Widerstand von mindestens 5-6 Millionen Versicherungspflichtigen auf der andern Seite, lassen das Bedürfnis einer Revision des Gesetzes allerdings in hohem Grade dringlich erscheinen. Welcher Weg dabei einzuschlagen ist, weiß bisher freilich Niemand.

Politische Uebersicht.

Das französische Budget wurde am Mittwoch von der Deputirtenkammer mit 396 gegen 28 Stimm angenommen, ebenso darauf der Gesetzentwurf, betr. die Colonialarmee. Im Verlauf der Budgetdebatte brachte der Deputirte Beauquier den Antrag ein, daß die Hälfte der Militärpflichtigen aus der Jahresklasse 1890 vom 1. October d. J. ab auf 6 Monate beurlaubt und die Reservisten im Jahre 1893 nur zu einer 21-tägigen Uebung statt zu einer 28-tägigen einberufen werden sollen. Die hierdurch ersparten Ersparnisse im Betrage von 19 Millionen Francs sollen an die durch die Trodenheit in Nothstand geratenen Landwirthe verteilt werden. Der Antrag wurde an die Bureauz verwiesen. Oetwem Bernheimer nach wird der Kriegsminister diesem von Beauquier eingebrachten Antrage entgegenzutreten. Die Gründung einer freien Arbeitsbörse in Paris auf dem Wege der öffentlichen Subscription ist von dem Nationalcongres der 35 französischen Arbeitsbörsen in Paris nach der gewaltthätigen Schließung der bisherigen Pariser Arbeitsbörse beschloffen worden. Zugleich beschloß der Nationalcongres ein